

Sonderdruck aus:

Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Stefan Bender und Werner Karr

Arbeitslosigkeit von ausländischen Arbeitnehmern

26. Jg./1993

2

Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (MittAB)

Die MittAB verstehen sich als Forum der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Es werden Arbeiten aus all den Wissenschaftsdisziplinen veröffentlicht, die sich mit den Themen Arbeit, Arbeitsmarkt, Beruf und Qualifikation befassen. Die Veröffentlichungen in dieser Zeitschrift sollen methodisch, theoretisch und insbesondere auch empirisch zum Erkenntnisgewinn sowie zur Beratung von Öffentlichkeit und Politik beitragen. Etwa einmal jährlich erscheint ein „Schwerpunktheft“, bei dem Herausgeber und Redaktion zu einem ausgewählten Themenbereich gezielt Beiträge akquirieren.

Hinweise für Autorinnen und Autoren

Das Manuskript ist in dreifacher Ausfertigung an die federführende Herausgeberin
Frau Prof. Jutta Allmendinger, Ph. D.
Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
90478 Nürnberg, Regensburger Straße 104
zu senden.

Die Manuskripte können in deutscher oder englischer Sprache eingereicht werden, sie werden durch mindestens zwei Referees begutachtet und dürfen nicht bereits an anderer Stelle veröffentlicht oder zur Veröffentlichung vorgesehen sein.

Autorenhinweise und Angaben zur formalen Gestaltung der Manuskripte können im Internet abgerufen werden unter http://doku.iab.de/mittab/hinweise_mittab.pdf. Im IAB kann ein entsprechendes Merkblatt angefordert werden (Tel.: 09 11/1 79 30 23, Fax: 09 11/1 79 59 99; E-Mail: ursula.wagner@iab.de).

Herausgeber

Jutta Allmendinger, Ph. D., Direktorin des IAB, Professorin für Soziologie, München (federführende Herausgeberin)
Dr. Friedrich Buttler, Professor, International Labour Office, Regionaldirektor für Europa und Zentralasien, Genf, ehem. Direktor des IAB
Dr. Wolfgang Franz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Mannheim
Dr. Knut Gerlach, Professor für Politische Wirtschaftslehre und Arbeitsökonomie, Hannover
Florian Gerster, Vorstandsvorsitzender der Bundesanstalt für Arbeit
Dr. Christof Helberger, Professor für Volkswirtschaftslehre, TU Berlin
Dr. Reinhard Hujer, Professor für Statistik und Ökonometrie (Empirische Wirtschaftsforschung), Frankfurt/M.
Dr. Gerhard Kleinhenz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Passau
Bernhard Jagoda, Präsident a.D. der Bundesanstalt für Arbeit
Dr. Dieter Sadowski, Professor für Betriebswirtschaftslehre, Trier

Begründer und frühere Mitherausgeber

Prof. Dr. Dieter Mertens, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Karl Martin Bolte, Dr. Hans Büttner, Prof. Dr. Dr. Theodor Ellinger, Heinrich Franke, Prof. Dr. Harald Gerfin, Prof. Dr. Hans Kettner, Prof. Dr. Karl-August Schäffer, Dr. h.c. Josef Stingl

Redaktion

Ulrike Kress, Gerd Peters, Ursula Wagner, in: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit (IAB), 90478 Nürnberg, Regensburger Str. 104, Telefon (09 11) 1 79 30 19, E-Mail: ulrike.kress@iab.de: (09 11) 1 79 30 16, E-Mail: gerd.peters@iab.de: (09 11) 1 79 30 23, E-Mail: ursula.wagner@iab.de: Telefax (09 11) 1 79 59 99.

Rechte

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und unter genauer Quellenangabe gestattet. Es ist ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages nicht gestattet, fotografische Vervielfältigungen, Mikrofilme, Mikrofotos u.ä. von den Zeitschriftenheften, von einzelnen Beiträgen oder von Teilen daraus herzustellen.

Herstellung

Satz und Druck: Tümmels Buchdruckerei und Verlag GmbH, Gundelfinger Straße 20, 90451 Nürnberg

Verlag

W. Kohlhammer GmbH, Postanschrift: 70549 Stuttgart; Lieferanschrift: Heßbrühlstraße 69, 70565 Stuttgart; Telefon 07 11/78 63-0; Telefax 07 11/78 63-84 30; E-Mail: waltraud.metzger@kohlhammer.de, Postscheckkonto Stuttgart 163 30. Girokonto Städtische Girokasse Stuttgart 2 022 309. ISSN 0340-3254

Bezugsbedingungen

Die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ erscheinen viermal jährlich. Bezugspreis: Jahresabonnement 52,- € inklusive Versandkosten: Einzelheft 14,- € zuzüglich Versandkosten. Für Studenten, Wehr- und Ersatzdienstleistende wird der Preis um 20 % ermäßigt. Bestellungen durch den Buchhandel oder direkt beim Verlag. Abbestellungen sind nur bis 3 Monate vor Jahresende möglich.

Zitierweise:

MittAB = „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ (ab 1970)
Mitt(IAB) = „Mitteilungen“ (1968 und 1969)
In den Jahren 1968 und 1969 erschienen die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ unter dem Titel „Mitteilungen“, herausgegeben vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit.

Internet: <http://www.iab.de>

Arbeitslosigkeit von ausländischen Arbeitnehmern

Ein Versuch, nationalitätenspezifische Arbeitslosenquoten zu erklären

Stefan Bender und Werner Karr*

Es ist weithin bekannt, daß die ausländische Erwerbsbevölkerung hierzulande eine deutlich höhere Arbeitslosenquote hat als die deutsche Erwerbsbevölkerung. Dies wurde auch mehrfach untersucht; zu einem beachtlichen Teil trägt die unterschiedliche strukturelle Zusammensetzung in den Merkmalen Alter, Geschlecht, Qualifikation, beschäftigender Wirtschaftszweig usw. dazu bei.

Viel weniger bekannt ist, daß auch die Arbeitslosenquoten zwischen Ausländern aus verschiedenen Herkunftsländern stark differieren. Sie liegen beispielsweise im Jahr 1991 mit 5,8% bei den Portugiesen und 11,2% bei den Italienern um fast das Doppelte auseinander. Diese Spannweite ist über viele Jahre hinweg – auf unterschiedlichem Niveau – ziemlich stabil.

In der vorliegenden Arbeit wird versucht, die Unterschiede zwischen den Arbeitslosenquoten der Griechen, Italiener, Jugoslawen, Portugiesen, Spanier und Türken, also der Arbeitslosen aus den ehemaligen Anwerbeländern, durch möglicherweise vorfindbare unterschiedliche Anteile bei bestimmten Subgruppen zu erklären. In einer multivariaten Analyse (Logit-Modell) wurden dazu die Merkmale Geschlecht, Qualifikation, Region, Alter und Beruf herangezogen. Ausgangshypothese bei der Analyse war, daß die unterschiedlichen Arbeitslosenquoten der einzelnen Herkunftsländer auf die unterschiedliche strukturelle Zusammensetzung der einzelnen Nationalitäten rückführbar sind.

Das Ergebnis ist insoweit überraschend, als die Unterschiede zwischen den Arbeitslosenquoten nach der Homogenisierung in diesen Strukturmerkmalen noch eher größer geworden sind. Sie müßten somit auf nicht beobachteten Merkmalen oder möglicherweise einem eigenständigen nationalen Einfluß beruhen.

Gliederung

- 1 Vorbemerkung
- 2 Allgemeine Unterschiede zwischen den in Deutschland lebenden ausländischen Arbeitnehmern nach Nationalitäten
- 3 Arbeitslosigkeit von Ausländern
 - 3.1 Allgemeine Unterschiede im Umfang der Arbeitslosigkeit zwischen Deutschen und Ausländern
 - 3.2 Arbeitslosenquoten ausländischer Erwerbspersonen nach Herkunftsländern – Zeitliche Entwicklung
- 4 Verfügbare Merkmale und der mögliche Einfluß von nicht berücksichtigten Merkmalen auf die Höhe der Arbeitslosenquote von Ausländern
 - 4.1 Verfügbare Einflußgrößen für die Arbeitslosenquoten und ihre Verteilung in den Nationalitäten
 - 4.2 Nicht berücksichtigte Einflußgrößen und ihr möglicher Effekt auf die Höhe der Arbeitslosenquote
- 5 Deskription der nationalitätenspezifischen Arbeitslosenquoten und multivariater Erklärungsversuch

5.1 Deskription der nationalitätenspezifischen Arbeitslosenquoten

5.2 Multivariater Erklärungsversuch

6 Schlußbetrachtung

7 Literatur

Tabellenanhang

I Vorbemerkung

Über ausländische Arbeitnehmer in Deutschland wissen wir vergleichsweise viel. Eine große Zahl von Wissenschaftlern (und Institutionen) hat Zahlen und Fakten erhoben, analysiert, veröffentlicht und kommentiert. Die Literaturdokumentation des IAB¹ enthält 3200 Titel zum Thema ausländische Arbeitnehmer, in denen so gut wie alle Aspekte abgehandelt werden. Darunter sind Studien über Wohnverhältnisse genauso enthalten wie über Sprachkenntnisse, die Probleme der zweiten und dritten Generation ebenso wie rechtliche Regelungen für Ausländer, und im Hinblick auf Arbeitsmarkt und Beschäftigung so gut wie alles, was sich irgendwie sinnvoll strukturieren und sortieren läßt.

Das IAB selbst hat mit einigen Studien zu der großen Zahl von Untersuchungen beigetragen. Exemplarisch sei die Monographie „Aspekte der Ausländerbeschäftigung in der Bundesrepublik Deutschland“, die 1987 in der Reihe „Beiträge zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ (BeitrAB 114) erschien, erwähnt².

* Dipl.-Soz. Stefan Bender ist Wiss. Mitarbeiter im IAB. Dr. Werner Karr ist Leiter des Bereichs Analytische Statistik, internationale und regionale Arbeitsmarktforschung. Der Beitrag liegt in der alleinigen Verantwortung der Autoren.

¹ Ausländische Arbeitnehmer; Sonderheft 3 der Literaturdokumentation zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, 2. Auflage plus 6 Ergänzungslieferungen.

² Hönckopp, Elmar (Hrsg.): Aspekte der Ausländerbeschäftigung in der Bundesrepublik Deutschland, BeitrAB 114, 1987.

In der Bundesanstalt für Arbeit wird fast in allen Statistiken eine Unterscheidung in Deutsche und Ausländer vorgenommen, z.B. in deutsche und ausländische Arbeitnehmer oder in deutsche und ausländische Arbeitslose. Entsprechend werden auch in Studien, in deren Mittelpunkt das Arbeitsmarktgeschehen in Verbindung mit ausländischen Arbeitnehmern steht, schwerpunktmäßig die Unterschiede hervorgehoben, die zwischen deutschen und ausländischen Arbeitnehmern vermutet und nachgewiesen werden. So wird beispielsweise gezeigt, in welchen Wirtschaftsbereichen oder Berufen Ausländer überproportional anzutreffen sind oder aber, welcher Unterschied zwischen den Qualifikationen bei Deutschen und Ausländern besteht³. Auch bei der Arbeitslosigkeit werden arbeitslose Ausländer nach einer Vielzahl von Strukturmerkmalen mit arbeitslosen Deutschen verglichen, um herauszufinden, in welcher Hinsicht sich beide Gruppen in bestimmten Kategorien (Alter, Geschlecht, Stellung im Beruf usw.) unterscheiden⁴.

Dagegen findet man eher selten Analysen, die sich mit Unterschieden innerhalb der doch recht heterogenen Gruppe der Ausländer befassen. Von besonderer Auffälligkeit ist beispielsweise die nationalitätenspezifische Arbeitslosenquote der Ausländer; sie streute 1991 zwischen 5,8% bei den Portugiesen und 11,2% bei den Italienern⁵. Die Bundesanstalt für Arbeit weist seit Jahren in ihrer jährlichen Arbeitsmarktanalyse auf diese Differenzen hin, hatte aber bisher auch keine Erklärung für sie⁶.

In den folgenden Ausführungen wird versucht aufzuzeigen, ob hinsichtlich der Merkmale, die die Arbeitslosenquoten besonders stark beeinflussen, wie z. B. höheres Alter oder geringe Qualifikation, Unterschiede zwischen den Nationalitäten bestehen und inwiefern diese für die stark voneinander abweichenden nationalitätsspezifischen Arbeitslosenquoten verantwortlich sind. Dies ist jedoch nur bedingt aussagefähig, denn wichtige Einflußmerkmale, wie z.B. Sprachkenntnisse, Schulbildung, beschäftigende Wirtschaftszweige, Rückwanderung bei Arbeitslosigkeit oder ähnliche Tatbestände, sind für die statistische Analyse nicht verfügbar. Bei den nicht erklärbaren Unterschieden muß es sich daher nicht notwendigerweise um Nationalitäten-Spezifika handeln, sondern sie können auch ganz oder überwiegend auf statistisch nicht verfügbaren Daten über weitere erklärende Variablen beruhen.

2 Allgemeine Unterschiede zwischen den in Deutschland lebenden ausländischen Arbeitnehmern nach Nationalitäten

Betrachtet man die zeitliche Entwicklung der Migration von Ausländern in die ehemalige Bundesrepublik, so ist auffällig, daß sich nicht nur die Herkunftsländer der Migranten, sondern auch das Migrationsverhalten geändert hat.

Die Migrationsgeschichte⁷ der ehemaligen Bundesrepublik läßt sich in verschiedene Phasen einteilen. Die erste Phase beginnt um 1950, ist durch eine hohe Zahl von Migranten aus der ehemaligen DDR in die Bundesrepublik gekennzeichnet, und endet mit dem historischen Datum 13. August 1961, dem Bau der Berliner Mauer (diese Phase ist nur der Vollständigkeit halber erwähnt und ist, da es sich fast ausschließlich um zugewanderte Deutsche handelt, für die weiteren Betrachtungen nicht von Interesse).

Die zweite Phase (August 1961 – November 1973) ist gekennzeichnet durch die Errichtung eines „Gastarbeitersystems“. Ziel war, einen wachsenden Arbeitskräftebedarf, der nicht durch einheimische Arbeitskräfte gedeckt werden konnte, durch ausländische Arbeitnehmer zu befriedigen. Die Einwanderung von Ausländern kann also als Arbeitsmigration mit sehr hoher Fluktuation der ausländischen Arbeitskräfte charakterisiert werden. Da die Zuwanderung ausländischer Arbeitnehmer nur auf bestimmte Regionen und Branchen beschränkt bleiben sollte, wurde eine selektive Anwerbepolitik betrieben. Es entstanden Kooperationen zwischen den Entsendeländern und der Bundesrepublik Deutschland, die durch bilaterale Regierungsabkommen geregelt waren. Hier sind die deutsch-italienische Vereinbarung von 1955, die Vereinbarungen mit Griechenland und Spanien (1960), Marokko (1963), Portugal und Türkei (1964) und Jugoslawien⁸ (1968) zu nennen. Betrachtet man die Zusammensetzung der ausländischen Arbeitnehmer hinsichtlich ihrer Nationalität über die Zeit, so sind Verschiebungen in der Nationalitätenstruktur festzustellen. Bis weit in die sechziger Jahre hinein dominierte der Anteil der italienischen Beschäftigten (1960: 44% aller ausländischen Beschäftigten waren Italiener; 1965: 31%). Allerdings nahm die Zahl der Türken, Spanier und Griechen zu, so daß im Jahre 1965 11% aller ausländischen Beschäftigten Türken waren und Spanier und Griechen einen Anteil von 15% besaßen. Um 1970 verteilten sich die ausländischen Beschäftigten zu etwa gleichen Teilen auf Jugoslawen (22%), Italiener (20%) und Türken (18%). Erst seit ca. 1975 stieg der Anteil der Türken auf 33.6% im Jahre 1989.

Die dritte Phase beginnt mit dem Anwerbestopp der Arbeitsmarktbehörden der Bundesrepublik Deutschland im November 1973. Eine sich schon in den späten sechziger Jahren abzeichnende Migration von Familienangehörigen ausländischer Arbeitnehmern bildete in dieser Phase den Hauptanteil der Migranten. Da sich der Anteil der ausländischen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung durch den Anwerbestopp nicht verringert hat, ist eher eine Verfestigung der Ausländerbeschäftigung bei weiter wachsender ausländischer Wohnbevölkerung (auch bedingt durch höhere Fertilitätsraten gegenüber den Deutschen) festzustellen. Da sich die Zusammensetzung der ausländischen Bevölkerung mit merklich höheren Frauen- und Jugendlihenanteilen gewandelt hat, ist die Erwerbsquote der Ausländer rückläufig.

Eine vierte Phase könnte in den rapide steigenden Zahlen von Aussiedlern aus Osteuropa bzw. der ehemaligen

³ Vgl. dazu Dietz, Frido: Entwicklung und Struktur der beschäftigten ausländischen Arbeitnehmer in der Bundesrepublik Deutschland – Ein Vergleich zwischen Deutschen und Ausländern; ebenda, S. 67 ff.

⁴ Vgl. Bach, Hans-Uwe: Entwicklung und Struktur der Ausländerarbeitslosigkeit in der Bundesrepublik Deutschland seit 1960; ebenda, S. 144 ff. Vgl. auch Gramer, Ulrich: Multivariate Analyse von Arbeitslosenquoten; in: MittAB 3/1984, S. 330 ff.

⁵ Strukturerhebungen des Arbeitslosen-Bestandes im September 1991.

⁶ Vgl. z. B. Arbeitsmarkt 1991, Arbeitsmarktanalyse für die alten und die neuen Bundesländer; ANBA 5/1992, S. 741 f.

⁷ Als Quellen dienten hierbei: Körner, Heiko: Internationale Mobilität der Arbeit, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt, 1990. Schmidt, Christoph M.: Immigration Countries and Migration Research: the Case of Germany, Münchner wirtschaftswissenschaftliche Beiträge, Nr. 92-09, München, 1992. Schmidt, Christoph M. und Zimmermann, Klaus F.: Migration Pressure in Germany: Past and Future, in: Zimmermann, Klaus F. (Hrsg.): Migration and Economic Development, Springer Verlag, Berlin, S. 207-236, 1992. Werner, Heinz: Post-War Labour Migration in Western Europe – An Overview, in: International Migration, Vol. XXIV, No. 3, 1986, S. 543-557. Werner, Heinz und Walwei, Ulrich: Zur Freizügigkeit für Arbeitskräfte in der EG, MittAB 1/92, S. 1-12.

⁸ Unter dem Begriff Jugoslawien ist nachfolgend entweder ein historischer Begriff oder eine regionale Raumeinheit auf dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawiens zu verstehen. Dies gilt auch für die Nationalität „Jugoslawen“.

Sowjet-Union einerseits und Asylbewerbern andererseits seit Ende der achtziger Jahren gesehen werden⁹.

Zur Stabilisierung der ausländischen Bevölkerung hat auch die niedrigere als durch den konjunkturellen Verlauf erwartete Rückwanderung beigetragen. Der Rückgang der Remigration läßt sich auf zwei Ursachenkomplexe zurückführen. Erstens beinhaltet der Anwerbestopp explizit keine Wiederkehrmöglichkeit einmal ausgereister Ausländer in die Bundesrepublik. Somit ist der Entschluß, Deutschland zu verlassen, eine nicht revidierbare Entscheidung. Jegliche Ansprüche (auf Sozialleistungen), die im Laufe der Zeit erworben wurden, würden verfallen. Häufig dürfte auch der Bezug von Arbeitslosengeld in Deutschland, das nur bei einem Aufenthalt in Deutschland gewährt wird, einer Rückkehr ins Herkunftsland bei in der Regel noch geringeren Chancen am Arbeitsmarkt, vorgezogen worden sein. Zweitens erhöhen sich durch die Familienzusammenführung die Ausgaben für die Lebenshaltung, was sich wiederum negativ auf die Absicht, in einem bestimmten Zeitraum ein gewisses Sparziel zu erreichen, auswirkt und somit zur Verlängerung der Aufenthaltsdauer führt. „Der Migrant richtet sich also, solange er arbeitet bzw. durch

Arbeitslosenunterstützung oder sonstige Hilfen sein Leben finanzieren kann, auf einen längeren Aufenthalt im Aufnahmeland ein. Dies läuft letztlich auf den Übergang der zunächst temporären Arbeitsmigration in eine Migration zum quasipermanenten Aufenthalt hinaus (...)“¹⁰.

Hierbei werden bei der Erklärung dieses Migrationsverhaltens noch keinerlei nationalitätenspezifische Besonderheiten berücksichtigt. Daher soll eine (wenn auch nicht vollständige) Sichtung der einschlägigen Literatur zu nationalitätenspezifischen Problemen, Eigenschaften und Verhaltensweisen von Ausländern für arbeitsmarktrelevante Aspekte vorgenommen und aufgezeigt werden.

Die unterschiedliche Aufenthaltsdauer von Ausländern in Deutschland liegt in einer Spannweite von 15 Jahren bei den Türken bis zu 19,6 Jahren bei den Griechen. Weiter wird festgestellt, daß das Alter bei der Einreise, dessen häufigster Wert zwischen 18 und 30 Jahren liegt, bei Italienern und Spaniern eher im „jüngeren“ Segment, bei den Jugoslawen und Griechen eher im „älteren“ Segment liegt. Auch lassen sich Unterschiede in der schulischen und beruflichen Ausbildung zwischen den verschiedenen Nationalitäten nachweisen, die aber hier nicht weiter referiert werden¹¹. Betrachtet man berufliche Tätigkeit und erreichte Qualifikation, so stellt man fest, daß sich Jugoslawen und Italiener signifikant von Türken und Griechen sowohl als besser qualifizierte Beschäftigte (erworbene Qualifikation) wie auch im höherwertigen beruflichen Einsatz (ausgeübte Tätigkeit) unterscheiden¹².

Entsprechend liegen die durchschnittlichen Einkommen der Jugoslawen mit DM 3386 auch deutlich höher als die der Türken mit DM 3064¹³. (Wobei noch anzumerken ist, daß die durchschnittlichen Einkommen der Ausländer unter den durchschnittlichen Einkommen der Deutschen liegen¹⁴). Unterteilt man den Arbeitsmarkt in Segmente („Jedermanns-, fachspezifischer und betriebspezifischer Arbeitsmarkt“), so sind türkische Arbeitnehmer auf dem fachspezifischen Arbeitsmarkt unter- und auf dem „unstrukturierten“ Arbeitsmarkt überrepräsentiert¹⁵. Auch zur beruflichen Mobilität (im engeren Sinne zur vertikalen Mobilität im produzierenden Gewerbe) liegen Aussagen über ausländische Arbeitskräfte nach Nationalitäten vor: für Griechen und Jugoslawen, insbesondere aber für Türken werden Barrieren gesehen, deren Überwindung im Sinne eines beruflichen Aufstiegs als sehr schwer erscheint. Dagegen scheint es für Italiener viel eher möglich zu sein, von außen wie auch innerbetrieblich höhere berufliche Positionen zu erreichen¹⁷.

Bei den Absichten, in Deutschland zu verbleiben, unterscheiden sich die einzelnen Nationalitäten ebenfalls: so haben von den italienischen Haushaltsvorständen 39% keine Rückkehrpläne, bei den jugoslawischen, türkischen und griechischen Haushaltsvorständen liegen diese Anteile dagegen nur zwischen 31% und 33%¹⁸. Seifert stellt den Wunsch nach ständigem Aufenthalt in Deutschland im Zeitverlauf auf der Basis des Sozioökonomischen Panels dar. Grundsätzlich läßt sich sagen, daß der Anteil der Ausländer, der für immer in Deutschland leben will, zunimmt. Gegenteiliges läßt sich nur von den Spaniern sagen, da im Jahre 1984 45% aller in Deutschland lebender Spanier und im Jahre 1989 nur noch 25% für immer in Deutschland leben wollten. Stellt man eine Reihenfolge für 1989 auf, so liegen Jugoslawen mit 48% vor Italienern (39%), Türken (36%), Griechen (32%) und Spaniern (25%)¹⁹. Auf der gleichen Datenbasis können Steiner/Velling, unter der Kontrolle einer Reihe anderer Merk-

⁹ Auf die vierte Phase soll hier nicht eingegangen werden, da diese neue Migrationspopulation nicht Untersuchungsgegenstand der vorliegenden Arbeit ist.

¹⁰ Körner, Heinz, a.a.O., S. 80

¹¹ Vgl. dazu Pischke, Jörn-Steffen: Assimilations and the Earnings of Guestworkers in Germany, ZEW Discussion Paper No. 92-17, Mannheim, S. 12 f., 1992.

¹² Vgl. dazu Biller, Martin: Employment Patterns among German and Foreign Workers at Shop-Floor-Convergences and Divergences. Findings of a Case Study, S. 15-31, in: Jürgen Fijalkowski (Hg.), Transnationale Migranten in der Arbeitswelt: Studien zur Ausländerbeschäftigung in der Bundesrepublik und zum internationalen Vergleich, Berlin: Ed. Sigma Bonn, 1990.

¹³ Vgl. Pischke, Jörn-Steffen: a.a.O., S. 14.

¹⁴ Es läßt sich theoretisch (Humankapitaltheorie, Contract Model) leicht erklären, daß Migranten, die neu in einen Arbeitsmarkt treten, weniger als die Einheimischen verdienen. So sind Charakteristika der Migranten (z.B. mangelnde Sprachkenntnis) oder Unkenntnis der Gegebenheiten des fremden Arbeitsmarktes für einen anfänglich schlechteren Verdienst zu nennen. Allerdings sollten Migranten, bedingt durch die anwachsende Aufenthaltsdauer diese Verdienstlücke zu den Einheimischen schließen. Dieser Aufholprozeß wird in der volkswirtschaftlichen Literatur unter dem Stichwort Assimilation diskutiert. Schmidt ist hierbei der Auffassung, daß eine Assimilation von ausländischen Arbeitnehmern stattfindet, denn nach 17 Jahren Aufenthalt in Deutschland verdient ein durchschnittlicher Migrant das gleiche wie ein durchschnittlicher Einheimischer

(vgl. Schmidt, Christoph M.: The Earnings Dynamics of Immigrant Labor, Münchner Wirtschaftswissenschaftliche Beiträge, Nr. 92-28, S. 20, 1992). Dagegen finden Licht/Steiner keinen Hinweis auf einen Assimilationsprozeß, allerdings muß man die beabsichtigte Aufenthaltsdauer berücksichtigen, da Ausländer mit erwarteter kurzer Aufenthaltsdauer keinen signifikanten Unterschied im Einkommen zu Deutschen haben (vgl. Licht, Georg und Steiner, Viktor: Assimilation, Labour Market Experience, and Earnings Profiles of Temporary and Permanent Immigrant Workers in Germany, ZEW-Discussion Paper 93-06, S. 12 f., 1993). Auch Pischke sieht generell keine Assimilation von ausländischen Arbeitnehmern auf dem deutschen Arbeitsmarkt, kann aber nationalitätenspezifische Unterschiede des Assimilationsgrades angeben. Am ehesten gelingt sie den Jugoslawen, gefolgt von den Italienern; Türken und Spanier liegen am Ende der Skala (vgl. Pischke, Jörn-Steffen a. a. O.).

¹⁵ Auf die reichhaltige Literatur zur Darstellung der Arbeitsmarktsegmentation in bezug auf Ausländerbeschäftigung sei hier hingewiesen, z.B. Grüner, Hans: Mobilität und Diskriminierung: deutsche und ausländische Arbeiter auf einem betrieblichen Arbeitsmarkt, Frankfurt: Campus 1992. Biller, Martin: Arbeitsmarktsegmentation und Ausländerbeschäftigung – Ein Beitrag zur Soziologie des Arbeitsmarktes mit einer Fallstudie aus der Automobilindustrie, Frankfurt: Campus, 1989.

¹⁶ Vgl. Seifert, Wolfgang: Arbeitsmarktsegmentation – Mobilitätsbarriere für ausländische Arbeitnehmer?, WZB-Paper, P93-102, S. 13 ff., 1993.

¹⁷ Vgl. Biller, Martin: a. a. O., S. 27 ff.

¹⁸ Vgl. Münzenmaier, Werner und Walter, Ilse, A.: Ausländische Haushalte in Baden-Württemberg – Rückkehrabsichten, Familiennachzug und Integration, S. 489, in: Zeitschrift für Bevölkerungswissenschaften, Jg. 9 4/1983, S. 487-496.

¹⁹ Seifert, Wolfgang: Ausländer in der Bundesrepublik – Soziale und ökonomische Mobilität, WZB-Paper, P91-105, S. 41., 1991.

male (z.B. Geschlecht), dagegen nur einen signifikant höheren Wert für die erwartete Aufenthaltsdauer für Jugoslawen²⁰ berechnen.

Auch aus dem IAB liegen Ergebnisse von nationalitäten-spezifischen Verteilungen vor. So betrachtet Dietz die Spezifika ausgewählter Nationalitäten in der Altersstruktur, beruflichen Qualifikation, den Wirtschaftsabteilungen und Berufen²¹. 80% aller türkischen Beschäftigten haben das 45te Lebensjahr noch nicht erreicht; als älteste ausländische Population sind die spanischen Arbeitnehmer, die im Durchschnitt sogar älter als die deutschen sind, zu nennen. Bei der beruflichen Qualifikation liegen die Jugoslawen (43,1% aller Männer und 15,5% aller Frauen besitzen eine berufliche Qualifikation) vorn. Am Ende liegen hier die türkischen und griechischen Arbeitnehmer. Unterschiedliche Schwerpunkte lassen sich bei den Wirtschaftsabteilungen ausmachen: Griechen, Türken und Spanier sind überproportional im Verarbeitenden Gewerbe, Jugoslawen im Baugewerbe und Jugoslawinnen im Dienstleistungssektor anzutreffen. Unterrepräsentiert sind Griechen und Spanier im Baugewerbe, Griechinnen und Türkinnen im Handel und Jugoslawen, Türken, Spanier im Dienstleistungssektor. Betrachtet man die Verteilungen in den Berufen, so fällt der hohe berufliche Qualifikationsstand der jugoslawischen Arbeitnehmer (auch Arbeitnehmerinnen) in allen Berufen auf. Der Beschäftigungsschwerpunkt unter den griechischen und türkischen Arbeitnehmern ist bei den „Chemiearbeitern, Kunststoffverarbeitern“, „Metallerzeugern, -bearbeitern“ und den „Montierern“. Griechische Beschäftigte sind in den Bauberufen kaum vertreten. Viele der oben dargestellten nationalitätenspezifischen Unterschiede zwischen ausländischen Arbeitnehmern in Deutschland lassen sich in ähnlicher Form auch für die Integration von ausländischen Arbeitnehmern in anderen europäischen Staaten konstatieren²².

3 Arbeitslosigkeit von Ausländern

3.1 Allgemeine Unterschiede im Umfang der Arbeitslosigkeit zwischen Deutschen und Ausländern

Ausländische Arbeitnehmer sind seit 1974 überdurchschnittlich von Arbeitslosigkeit betroffen. Hierbei spielt sowohl die ungünstige Berufs- und Wirtschaftszweigstruktur als auch der Anwerbestopp (vgl. Kapitel 2) eine Rolle²³. Die Entwicklung der Arbeitslosenquoten insgesamt und speziell die der Ausländer sind in Übersicht 1 dargestellt.

Wie man sieht, liegen die Quoten der ausländischen Erwerbspersonen immer über denen der Deutschen; ihr absoluter und relativer Abstand hat von 1980 im Vergleich zu 1990 noch zugenommen. Den Quoten ist nicht zu entnehmen, wie sich die Arbeitslosigkeit auf einzelne Personen verteilt, ob es sich also um viele Personen mit eher

kurzer Dauer der Arbeitslosigkeit oder um wenige Personen mit längerer Verweildauer handelt. Dies erhellt Übersicht 2.

Mit Ausnahme des Jahres 1991 liegt die Verweildauer ausländischer Arbeitsloser über denen der Deutschen (in 1987 liegt sie mit 6,7 Monaten gleichauf). Bei den gegebenen Zugangszahlen haben Ausländer demnach sowohl ein höheres Zugangs- als auch ein höheres Verweilrisiko zu tragen.

Das IAB hat bereits 1984 eine Untersuchung zu den Gründen der deutlich höheren Arbeitslosigkeit bei Ausländern im Vergleich zu den Deutschen durchgeführt²⁴. Dieser multivariate Ansatz, in dem die einzelnen auf die Arbeitslosigkeit besonders stark einwirkenden vorhandenen Einflußgrößen isoliert („kontrolliert“) wurden, ergab, daß die berufliche Ausbildung, die bei Ausländern besonders häufig fehlt, einen großen Teil der Unterschiede zwischen den Arbeitslosenquoten erklärt. Mit anderen Worten, deutsche Arbeitnehmer ohne abgeschlossene Ausbildung und ausländische Arbeitnehmer ohne abgeschlossene Ausbildung, unterscheiden sich in ihrem Arbeitslosigkeitsrisiko zwar immer noch voneinander, aber bereits deutlich weniger. Allerdings ist Nationalität, nach beruflicher Ausbildung und Alter, der drittgrößte Effekt; die alleinige Tatsache, Ausländer zu sein, erhöht die Arbeitslosenquote um 3,8%.

Bezieht man die Wirtschaftszugehörigkeit in die Betrachtung ein²⁵, so erklärt dieses Merkmal die größten Unterschiede in den Arbeitslosenquoten, wobei aber der Nationalitäteneffekt in seiner Stärke etwa erhalten bleibt²⁶. Der Großteil der Differenz zwischen den Arbeitslosenquoten von Deutschen und Ausländern läßt sich damit auf eine häufig nicht vorhandene Ausbildung und eine einseitige Verteilung auf bestimmte Wirtschaftszweige mit hohem Arbeitsplatzrisiko oder hoher Fluktuation und einige andere hier nicht mehr aufgeführte Einflußgrößen (z.B. damalige Jugendarbeitslosigkeit) zurückführen. Ob dieser verbleibende Rest letztlich ausländerspezifisch ist oder

Übersicht 1: Entwicklung der Arbeitslosenquoten

Jahr	Alo-Quote		Differenzen	
	Insges.	Ausländer	absolut	rel (%)
1980	3,8	5,0	1,2	31,6
1981	5,5	8,2	2,7	49,1
1982	7,5	11,9	4,4	58,7
1983	9,1	14,7	5,6	61,5
1984	9,1	14,0	4,9	53,8
1985	9,3	13,9	4,6	49,5
1986	9,0	13,7	4,7	52,2
1987	8,9	14,3	5,4	60,7
1988	8,7	14,4	5,7	65,5
1989	7,9	12,2	4,3	54,4
1990	7,2	10,9	3,7	51,4
1991	6,3	10,7	4,4	69,8

Jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquoten

Quelle: Amtliche Nachrichten der Bundesanstalt für Arbeit

Übersicht 2: Durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit (in Monaten): Deutsche und Ausländer

	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991
Deutsche	6,3	6,8	6,8	6,7	6,7	6,7	6,6	6,7	6,8
Ausländer	6,5	7,2	7,0	6,8	6,7	7,1	7,4	6,9	6,2

Quelle: Eigene Berechnungen

²⁰ Steiner, Viktor und Velling, Johannes: Re-Migration Behaviour and Expected Duration of Stay of Guest-Workers in Germany, ZEW-Discussion Paper No 92-14, S. 11 f., 1992.

²¹ Dietz, Frido, a.a.O.

²² Werner, Heinz: Integration of foreign workers into the labour market - France, F.R. Germany, The Netherlands, Sweden; World Employment Programme - Working Papers, International Labour Office, Manuskript, erscheint demnächst.

²³ Vgl. dazu Bach, Hans-Uwe, a.a.O., S. 146 ff.

²⁴ Vgl. Gramer, Ulrich: a.a.O.

²⁵ Allerdings beziehen sich nachfolgende Aussagen auf Arbeitslose, die vor ihrer Arbeitslosigkeit in einem Arbeitsverhältnis standen (vgl. zu diesem Problem auch: Kapitel 4.2)

²⁶ Vgl. Gramer, Ulrich, a.a.O., S. 334.

durch weitere Merkmale (z.B. Sprachprobleme o.a.) erklärt werden könnte, muß offen bleiben.

3.2 Arbeitslosenquoten ausländischer Erwerbspersonen nach Herkunftsländern – Zeitliche Entwicklung

Die Unterschiede zwischen den Arbeitslosenquoten ausländischer Arbeitskräfte nach Herkunftsländern zeigen im Beobachtungszeitraum²⁷ 1979 bis 1991 eine bemerkenswerte Stabilität: die niedrigsten Quoten, die mit einer Ausnahme in 1983 auch immer unter den offiziellen Quoten der Bundesrepublik (West) liegen, haben die Portugiesen; in 1983 liegen die Jugoslawen allerdings gleichauf. Die höchsten Quoten zeigen in der ersten Hälfte der achtziger Jahre die Türken, in der zweiten Hälfte die Italiener. Beide Nationalitäten liegen aber nie weit auseinander und bilden zusammen mit den Griechen eine Dreiergruppe, deren Quoten z. T. doppelt so hoch sind wie jene der drei Herkunftsländer Portugal, Spanien und Jugoslawien (vgl. Übersicht 3).

Dieser Befund ist auf den ersten Blick überraschend, denn gängige Klischees über Ausländer, im Positiven (die Ausländer machen die Arbeit, für die Deutsche nicht mehr zu gewinnen sind) oder im Negativen (die Ausländer sind weniger qualifiziert und motiviert), unterscheiden hier im allgemeinen nicht nach Herkunftsländern. Auch kann kaum jemand spontan Argumente vorbringen, die einen solch beachtlichen Unterschied in einer nicht gerade belanglosen Arbeitsmarktgröße hinlänglich erklärbar machen.

Bei dem eingangs geschilderten Unterschied zwischen der Arbeitslosigkeit insgesamt bzw. der der Deutschen und jener der Ausländer, konnte man Qualifikations- und Beschäftigungsunterschiede in konjunkturabhängigen oder saisongeprägten Wirtschaftszweigen vermuten. Hier würde dies zunächst bedeuten, daß sich solche Unterschiede bei Ausländern – nach unterschiedlichen Herkunftsländern evtl. sogar verstärkt – fortsetzen. Kurz zuvor wurde aber (synoptisch) gezeigt, daß Jugoslawen und Italiener eine bessere berufliche Ausbildung aufweisen und höherwertige Tätigkeiten ausüben als andere Nationalitäten; die Arbeitslosenquote von Jugoslawen ist relativ niedrig, die von Italienern dagegen hoch. Betrachtet man den beschäftigten Wirtschaftszweig „Baugewerbe“, der nach der bereits

erwähnten Studie zur Analyse der Arbeitslosenquoten einen beachtlichen Anteil an Erklärungspotential besitzt²⁸, muß man feststellen, daß die Türken (hohe Arbeitslosenquote) mit 7,1%, die Portugiesen (niedrige Arbeitslosenquote) mit 8,2%, die Jugoslawen (ebenfalls niedrige Quote) sogar mit 17,4% dort beschäftigt sind. Eine einfache Vermutung, der nachzugehen und die zu quantifizieren wäre, bietet sich nicht an.

4 Verwendete Merkmale und der mögliche Einfluß von nicht berücksichtigten Merkmalen auf die Höhe der Arbeitslosenquote von Ausländern

4.1 Verwendete Einflußgrößen für die Arbeitslosenquoten und ihre Verteilung in den Nationalitäten

Bei dieser etwas diffusen Ausgangssituation liegt es nahe, systematisch nach Einflußgrößen zu suchen, die die oben erwähnten Unterschiede erklären könnten. Dabei wird man – soweit verfügbar – jene Merkmale heranziehen, die bekanntermaßen für Deutsche einen starken Einfluß auf das Arbeitslosigkeitsrisiko haben und von denen man unter der Voraussetzung, daß diese auch für das Arbeitslosigkeitsrisiko der Ausländer verantwortlich sind, annehmen müßte, daß sie hinsichtlich der Nationalitäten ungleich verteilt wären. Könnte man beispielsweise unterstellen, daß die Türken ganz überwiegend gering qualifiziert wären, die Jugoslawen dagegen alle gut ausgebildet, ließe sich die Differenz in den Arbeitslosenquoten zu einem erheblichen Teil auf Unterschiede im Qualifikationsniveau zurückführen. Entsprechende Erklärungen hätte man, wenn die meisten hier arbeitenden Italiener in Norddeutschland und die meisten hier arbeitenden Spanier in Süddeutschland beschäftigt wären. Der regional bedingte Unterschied in der Quote würde sich dann in der nationalitätenspezifischen Quote widerspiegeln. Im folgenden werden – als Basis für die Schätzung eines multivariaten Modells – die in den Statistiken der Bundesanstalt für Arbeit verfügbaren Merkmale mit vermutlichem Einfluß auf den Umfang der Arbeitslosigkeit und die entsprechenden spezifischen Arbeitslosenquoten vorgestellt. Es handelt sich dabei um folgende Einflußgrößen:

- Geschlecht
- Qualifikation
- Region
- Alter
- Beruf

²⁷ Eine Darstellung des Zeitraumes von 1954 bis 1984 findet sich in Dietz, Frido, a.a.O., S. 90.

²⁸ Vgl. Gramer, Ulrich: a. a. O.

Übersicht 3: Arbeitslosenquoten von ausländischen Arbeitnehmern nach Herkunftsländern

Jahr ¹⁾	Alo-Quote insgesamt	Ausländer insgesamt	Griechenland	Italien	Portugal	Spanien	Jugoslawien	Türkei
1979	3,2	3,9	3,6	4,5	1,7	2,9	2,3	4,2
1980	3,5	4,8	4,1	5,5	2,1	3,2	2,8	6,3
1981	5,4	8,5	6,9	8,4	3,8	5,1	5,2	11,2
1982	7,5	11,8	9,9	11,9	6,6	7,3	8,2	14,9
1983	8,6	13,7	12,0	13,9	9,7	8,9	9,7	16,7
1984	8,6	12,7	11,7	13,9	7,3	8,8	9,3	14,4
1985	8,7	13,1	11,4	14,7	7,6	8,7	9,0	14,8
1986	8,2	13,0	11,5	14,6	7,7	8,5	8,2	14,5
1987	8,4	14,1	12,1	16,1	8,0	9,1	8,8	15,5
1988	8,1	13,9	13,5	15,9	7,4	8,9	8,5	14,5
1989	7,3	11,2	11,4	13,2	6,1	7,7	6,9	11,6
1990	6,6	10,0	9,7	10,6	5,5	6,8	6,0	10,0
1991	6,0	10,6	10,1	11,2	5,8	6,7	6,5	11,0

¹⁾ jeweils September

Quelle: Amtliche Nachrichten der Bundesanstalt für Arbeit

Die Einflußgröße Qualifikation liegt in den Kategorien ohne und mit Berufsausbildung vor. Auch die Region ist dichotomisiert in eine südliche und eine nördliche Region, wobei Süden durch die LAA-Bezirke Hessen, Baden-Württemberg, Nord- und Südbayern und Norden durch alle übrigen LAA-Bezirke im alten Bundesgebiet gebildet werden. Die Einflußgröße Alter wurde in vier Kategorien unterteilt, nämlich die Alterskategorien unter 20 Jahre, 20 bis unter 50 Jahre, 50 bis unter 60 Jahre und 60 Jahre und älter. Die letzte Größe Beruf basiert auf dem ausgeübten Beruf und dem Beruf, in den die arbeitslosen Ausländer vermittelt werden wollen. Die Kategorisierung lehnt sich stark an die Unterteilung von Dietz²⁹ an und beinhaltet einige Überlegungen zur spezifischen Situation von Ausländern (z.B. die Besonderheit des Hotel- und Gaststättengewerbes):

Produktion, Instandhaltung

- B1: Land- und Fortwirtschaft, Naturprodukte gewinnen (01-06)
 B2: Bodenschätze abbauen, Produktionsgüter erzeugen, Bauberufe (07-14, 18-24, 44-47)
 B3: Konsumgüter herstellen (15-17, 33-43)
 B4: Ausbauberufe, techn. Anlagen montieren bzw. warten (25-32, 48-51)

Dienstleistungen (DL), Infrastrukturaufgaben

- B5: Technische Berufe, Verwaltungs- und Büroberufe (60-65, 75-78)
 B6: DL-Kaufleute, Personenbezogene DL (68-70, 80-89)
 B7: Sachbezogene DL, Infrastruktur (52-55, 71-74, 79)
 B8: Berufe im Hotel und Gaststättengewerbe (90-99)³⁰

In der Übersicht 4 sind die Verteilungen der Arbeitslosen und Erwerbstätigen nach den genannten Merkmalen für die verschiedenen Nationalitäten dargestellt, wobei bei der Variablen „Alter“ nur die extrem hoch besetzte Kategorie (77,1%) der 20-49jährigen und bei der Variablen „Beruf“ die drei am höchsten besetzten Kategorien B2

(Bodenschätze abbauen, Produktionsgüter erzeugen, Bauberufe), B4 (Ausbauberufe und techn. Anlagen) sowie B7 (Sachbezogene DL, Infrastrukturaufgaben) dargestellt werden sollen (zusammengefaßt 55,5%)³¹.

In der nachfolgenden Abbildung, die auf Übersicht 4 basiert, wird für die dichotomisierten Merkmale jeweils eine Ausprägung als Histogramm-Säule dargestellt. Dabei steht die erste Säule für den Anteil aller weiblichen Personen, die zweite für den Anteil der nördlichen Region, die dritte für die fehlende Qualifikation. Die vierte Säule stellt den Anteil der 20-49jährigen, die fünfte bis siebte Säule die drei Berufskategorien dar. Wie man sieht, unterscheiden sich alle Nationalitäten sehr stark voneinander, so daß eine einheitliche Struktur zumindest bei einigen Ländern nicht unmittelbar ersichtlich ist. Die Größe „ausländischer“ Erwerbstätiger und Arbeitsloser ist demnach bei den fünf Merkmalen so inhomogen, daß nicht von einer einzigen Gruppe gesprochen werden kann.

4.2 Nicht berücksichtigte Einflußgrößen und ihr möglicher Effekt auf die Höhe der Arbeitslosenquote

Neben den zuvor genannten Merkmalen gibt es mit Sicherheit weitere, die von besonderer Relevanz für die anstehenden Fragen sein können. Ganz naheliegend ist in diesem Zusammenhang die Frage nach den Wirtschaftszweigen, in denen ausländische Arbeitskräfte mit überdurchschnittlicher Häufigkeit beschäftigt sind. Denn auch in der erwähnten Studie hat der der Arbeitslosigkeit vorausgehende beschäftigende Wirtschaftszweig den größten Einfluß auf die Höhe der Arbeitslosenquoten. Insbesondere die Beschäftigung im Baugewerbe, dem Handel und der Land- und Forstwirtschaft liefert hohe Erklärungswerte zur Arbeitslosenquote³². Allerdings mußte auch damals schon in Kauf genommen werden, daß sich die Analyse unter Einbeziehung dieser Variablen nur noch auf knapp 75% der Arbeitslosen bezog, denn nur für sie war aufgrund eines vorausgegangenen Beschäftigungsverhältnisses ein Wirtschaftszweig bestimmbar. Inzwischen hat sich die Relation weiter verschoben: Sowohl in den Zugangs- wie auch in den Bestandszahlen liegen die Anteilswerte für Arbeitslose mit vorausgegangener Erwerbstätigkeit bei nur noch knapp über 50%. Die arbeitslosen Ausländer, differenziert nach Herkunftsländern, erreichen nicht einmal diesen Wert. Bei Spaniern und Portugiesen sind z. B. weniger als 35% vorher in Deutschland erwerbstätig gewesen. Dies erscheint aber als Basis für eine Aussage über alle Arbeitslosen als zu schmal, zumal nicht davon ausgegangen werden kann, daß die Personen mit Erwerbserfahrung in Deutschland (50% oder weniger) die anderen Personen ohne Erwerbserfahrung in Deutschland repräsentieren.

²⁹ Dietz, Frido: Strukturwandel auf dem Arbeitsmarkt – Entwicklung bei den Sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmern nach Wirtschaftszweigen, Berufen und Qualifikation zwischen 1974 und 1986, in: MittAB 1/88, S. 115-152, 1988.

³⁰ Die Einteilung erfolgt anhand der Klassifizierung der Berufe (KldB) auf Basis des Zweistellers.

³¹ Auf die detaillierte Beschreibung der ausländischen Beschäftigten bei Dietz sei noch einmal hingewiesen: Dietz, Frido: Entwicklung und Struktur der beschäftigten ausländischen Arbeitnehmer in der Bundesrepublik Deutschland – Ein Vergleich zwischen Deutschen und Ausländern, a. a. O.

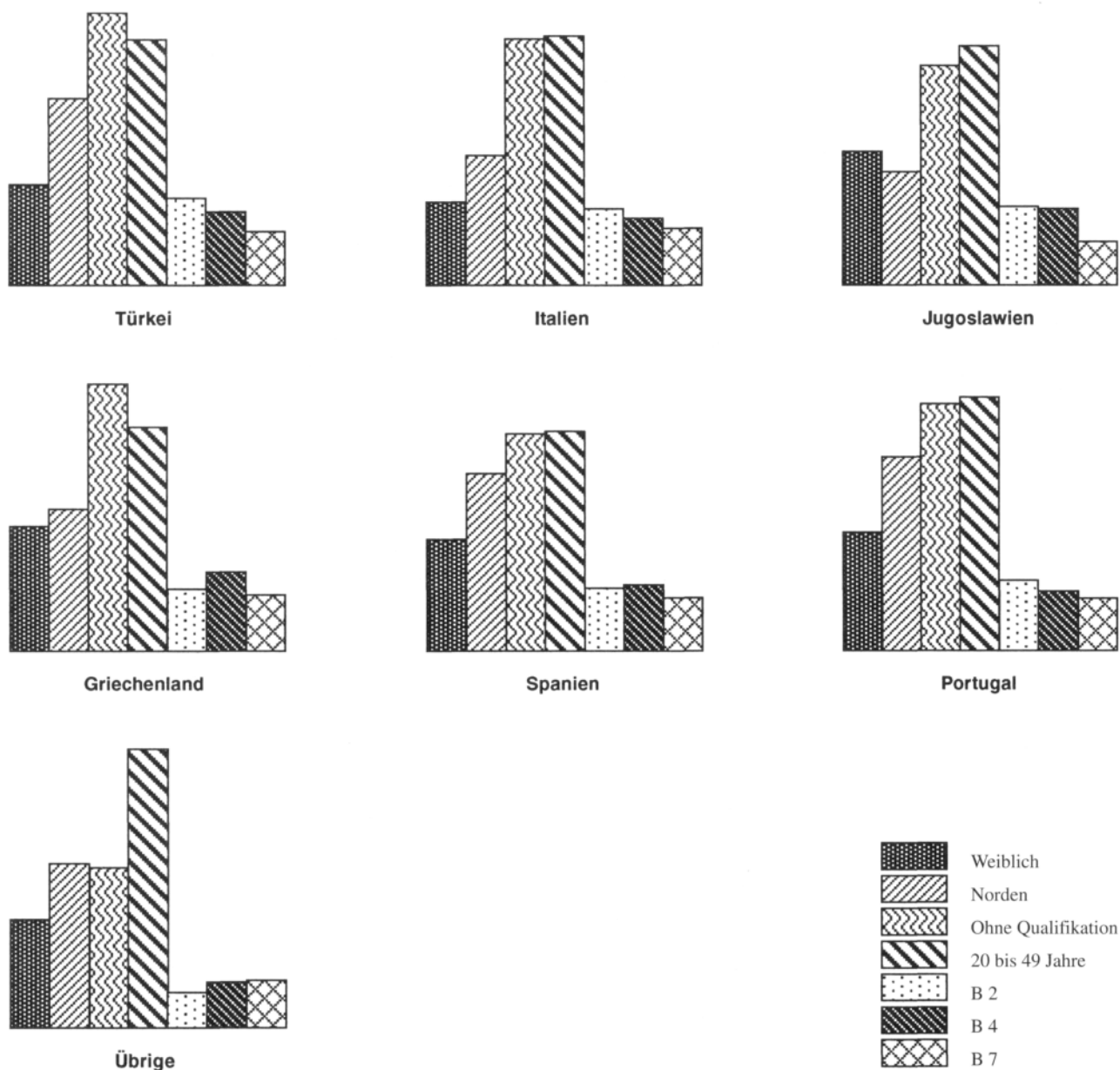
³² Vgl. Gramer, Ulrich, a.a.O.

Übersicht 4: Anteile arbeitsloser Ausländer nach soziostrukturellen Merkmalen bei verschiedenen Nationalitäten (in %)

Herkunftsland	Geschlecht		Region		Qualifikation		Alter 20–49	Beruf		
	männl.	weibl.	Süd	Nord	ohne	mit		B2	B4	B7
Türkei	69,4	30,6	43,6	56,4	82,3	17,7	75,4	25,7	22,3	16,6
Italien	74,7	25,3	60,6	39,4	74,7	25,3	75,3	23,0	20,5	17,1
Jugoslawien	59,8	40,2	64,6	35,4	66,3	33,7	71,9	23,7	23,6	13,2
Griechenland	61,9	38,1	56,9	43,1	81,5	18,5	68,0	19,3	24,5	17,6
Spanien	65,8	34,2	46,2	53,8	66,2	33,8	66,1	19,5	20,4	16,7
Portugal	64,0	36,0	41,3	58,7	75,0	25,0	77,1	21,8	17,9	15,7
Übrige	67,1	32,9	49,9	50,1	48,7	51,3	85,2	10,8	14,3	14,6
Durchschnitt	67,0	33,0	51,3	48,7	68,2	31,8	77,1	20,0	19,9	15,6

Quelle: Eigene Berechnungen

Abbildung 1: Histogrammdarstellung der verschiedenen Nationalitäten über die Einflußmerkmale



Quelle: Eigene Berechnungen

Betrachtet man zur Orientierung die wirtschaftsfachliche Struktur der Ausländerbeschäftigung nach Nationalitäten (Tabellen 1 bis 3 im Anhang), so verwirren die unterschiedlichen Schwerpunkte zunächst: die höchsten Anteile im Verarbeitenden Gewerbe haben Griechen (63,1%) und Türken (58,7%). Jugoslawen erreichen dagegen nur 42,1%. Im Baugewerbe (Ausländeranteil 11%) sind Jugoslawen zu 17,4% beschäftigt. Auch Italiener (11%) und Portugiesen (8,2%) sind vergleichsweise stark vertreten. Im Tertiären Sektor liegen Jugoslawen mit 38,4%, Italiener mit 36,8%, Spanier mit 37,8% und Portugiesen mit 36,2% deutlich vor Griechen (32,8%) und Türken (30,2%). Dieser letzte Befund korrespondiert in gewisser Weise auch mit der Höhe der Quote nach Herkunftsländern, wobei aber die Italiener zunächst nicht ins Bild passen. Gliedert man den Dienstleistungsbereich weiter, findet man für Italiener und Griechen sehr hohe Werte

(13,8% bzw. 9,7%) in den Dienstleistungen des Hotel- und Gaststättengewerbes, der Friseure, Körperpflege usw., wohingegen Jugoslawen, Spanier und Portugiesen mit jeweils über 10% in den vorwiegend gesellschaftsbezogenen Dienstleistungen, also Krankenhäusern, Heimen usw. arbeiten. Diese Zahlen deuten eine gewisse Segmentierung in stabile Arbeitsplätze (überwiegend öffentliche Dienstleistungen bei Jugoslawen, Spaniern und Portugiesen) und weniger stabile Arbeitsplätze im privaten Dienstleistungsbereich, die vorwiegend von Italienern besetzt werden, an, die sich umgekehrt in den niedrigen und den hohen Arbeitslosenquoten bei den Herkunftsländern widerspiegelt. Allerdings gibt es auch Besetzungen, die in die andere Richtung weisen: 17,4% der Jugoslawen arbeiten im Baugewerbe; das ist mit Abstand der höchste Anteilswert unter den betrachteten Herkunftsländern. Auch die Portugiesen (mit der geringsten Arbeitslosenquote) sind mit 8,2% in

diesem Wirtschaftszweig vertreten. Im Handel liegen Länder mit niedriger Quote, nämlich Spanien (8,8%) und Jugoslawien (8,0%) an der Spitze. Letztlich bleibt aber eine Tendenzaussage in dem Sinne möglich, daß die Beschäftigtenstruktur der Ausländer nach Herkunftsländern bei Jugoslawen, Portugiesen und Spaniern (in dieser Reihenfolge) bedeutend näher an jener der Deutschen liegt als die der Türken, Italiener und Griechen.

Da aber der ausgeübte bzw. bei Arbeitslosen der angestrebte Beruf, der bekanntermaßen in hohem Maße mit den beschäftigenden Wirtschaftszweigen korreliert ist (dies gilt für Ausländer verstärkt)³³, als erklärende Variable in die Analyse einbezogen wurde, dürfte ein Großteil der hier erwartbaren Effekte durch die Variable „Beruf“ gebunden sein. Für einen eigenständigen, aus den dargelegten Gründen leider nicht quantifizierbaren Wirtschaftszweigeffekt verbliebe nur ein geringer Spielraum.

Ob unterschiedliche Anteile Selbständiger und Mithelfender an ausländischen Erwerbspersonen einen Einfluß auf die Arbeitslosenquote nach Herkunftsländern haben oder überhaupt haben können, ist schwer zu sagen. Immerhin handelt es sich in bestimmten Wirtschaftszweigen, in denen vor allem Familienmitglieder beschäftigt werden – wie bei den Deutschen auch – um ein gewisses Potential an Mißbrauchsmöglichkeiten, insoweit nämlich, als hier eine Abfolge von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit, immer im gleichen (Familien-)Betrieb, möglich ist und z.T. auch realisiert wird. Die höchsten Anteile an Selbständigen haben Italiener (9,2%) und Griechen (10,3%); niedrige Anteile findet man bei Türken (3,1%) und Jugoslawen (2,1%).

Weiterhin können auch eine Reihe relevanter Einflußgrößen, wie z.B. Aufenthaltsdauer, Einreisealter, Schulbildung, Sprachkompetenz nicht betrachtet werden, obwohl diese Merkmale in anderen Untersuchungen sogar scheinbare nationale Eigenschaften erklären können³⁴. So sind mögliche nationalitätenspezifische Unterschiede in der Höhe der Arbeitslosenquote kein direktes Abbild von kulturellen Differenzen. Nationalität ist zwar durch die Herkunft des Arbeitnehmers bestimmbar, inwieweit allerdings unbeobachtbare Einflußmerkmale hinter der Bezeichnung „Nationalität“ stehen, kann die vorliegende Arbeit nicht beantworten.

5 Deskription der nationalitätenspezifischen Arbeitslosenquoten und multivariater Erklärungsversuch

5.1 Deskription der nationalitätenspezifischen Arbeitslosenquoten

Grundlage der nachfolgenden Deskription und Analyse sind die Ergebnisse der Beschäftigtenstatistik 6/1991 und der Arbeitslosenstatistik 9/91. Aus programmtechnischen Gründen sind nur 97,8% aller arbeitslosen Ausländer

(n=202104) in der Analyse vertreten. Da auf der anderen Seite die Beschäftigtenstatistik voll ausgeschöpft werden konnte (N=1898540), sind die nachfolgend dargestellten Arbeitslosenquoten etwas niedriger als die tatsächlichen. Da allerdings kein systematischer Ausfall von bestimmten Nationalitäten³⁵ und anderen Strukturmerkmalen zu erkennen ist, und die eigentliche Frage der Unterschiedlichkeit der Arbeitslosenquoten zwischen den Nationalitäten nicht betroffen ist, hat die Verminderung der Fallzahlen keine Relevanz für die nachfolgenden Aussagen (vgl. Übersicht 5).

Die Übersichten 6 bis 10 enthalten Arbeitslosenquoten nach Herkunftsländern für jede der zuvor genannten Kategorien der Einflußgrößen. Ein Vergleich der Werte über die einzelnen Nationen zeigt für jedes Merkmal nationalitätenspezifische Unterschiede.

Bei den Frauen liegt die Arbeitslosenquote durchgängig höher als bei den Männern, allerdings variiert das Ausmaß des Geschlechtsunterschieds in den einzelnen Nationalitäten. Besonders ausgeprägt ist er bei Spaniern, Portugiesen, Türken und Italienern, weniger dagegen bei Jugoslawen und Griechen (vgl. Übersicht 6).

Übersicht 5: Tatsächliche und verwendete Arbeitslosenquoten der einzelnen Nationalitäten

Herkunftsland	Arbeitslosenquoten	
	Tatsächlich	Verwendet
Türkei	11,0	10,0
Italien	11,2	11,0
Jugoslawien	6,5	6,0
Griechenland	10,1	9,7
Spanien	6,7	6,6
Portugal	5,8	5,1
Übrige	11,3	11,4

Quelle: Eigene Berechnungen

Übersicht 6: Arbeitslosenquoten nach Geschlecht (in %)

Herkunftsland	Geschlecht	
	Männer	Frauen
Türkei	8,8	12,7
Italien	9,9	14,1
Jugoslawien	5,8	6,4
Griechenland	8,9	11,1
Spanien	5,7	8,4
Portugal	4,4	6,4
Übrige	11,3	11,6
Durchschnitt	9,0	10,8

Quelle: Eigene Berechnungen

Übersicht 7: Arbeitslosenquoten nach Qualifikation (in %)

Herkunftsland	Qualifikation	
	mit	ohne
Türkei	6,1	10,8
Italien	5,9	12,7
Jugoslawien	3,9	7,1
Griechenland	7,5	10,3
Spanien	4,2	7,8
Portugal	3,1	5,8
Übrige	8,2	14,8
Durchschnitt	6,6	11,0

Quelle: Eigene Berechnungen

³³ Die Verteilung der Berufe in den einzelnen Wirtschaftszweigen speziell für Ausländer ist höchst unterschiedlich. So üben z.B. im Wirtschaftszweig „Steinkohlbergbau“ 80% aller ausländischen Beschäftigten den Beruf Bergmann aus; dagegen sind solche Schwerpunkte im Großhandel nicht feststellbar.

³⁴ Als Beispiele seien hier die Veröffentlichungen von Esser genannt: Esser, Hartmut: Familienmigration, Schulsituation und interethnische Beziehungen – Prozesse der „Integration“ bei der zweiten Generation von Arbeitsmigranten, in: Zeitschrift für Pädagogik, 35. Jg., Nr. 3, 1989: S. 317-336. Esser, Hartmut: Die Eingliederung der zweiten Generation – Zur Erklärung „kultureller“ Differenzen, in Zeitschrift für Soziologie, Jg. 18, Heft 6, 1989, S. 426-443.

³⁵ Die Nationalitäten in der Analyse verteilen sich wie folgt: Türken 33,4%, Italiener 9,2%, Jugoslawen 16,5%, Griechen 5,6%, Spanier 3,1%, Portugiesen 2,3% und Übrige 29,9%.

Noch deutlicher als die Unterscheidung nach Geschlecht, wirkt die berufliche Ausbildung auf die Höhe der Arbeitslosigkeit ein: Bei den Italienern liegen die entsprechenden Arbeitslosenquoten (ohne Ausbildung/mit Ausbildung) um mehr als den Faktor zwei auseinander, bei den Jugoslawen, Türken, Portugiesen und Spaniern immerhin um Faktoren in der Spannweite von 1,8 bis 1,9. Lediglich bei den Griechen bleibt der Unterschied mit knapp 1,4 vergleichsweise gering (vgl. Übersicht 7).

Auch die Region, in der ausländische Arbeitnehmer beschäftigt sind, hat starke Konsequenzen für die jeweilige Arbeitslosenquote. Die Quoten sind in den nördlichen Bundesländern mehr als doppelt so hoch wie in den südlichen. Nur bei den Spaniern ist dieser Unterschied etwas geringer (vgl. Übersicht 8).

Sieht man von den Portugiesen und den Spaniern ab, so sind in allen Nationalitäten hohe Arbeitslosenquoten auch in der jüngsten Alterskategorie feststellbar. Offensichtlich bestehen für ausländische Jugendliche bestimmter Her-

kunftsländer nach wie vor Einstiegs- bzw. Übergangsprobleme. Auch in den beiden älteren Alterskategorien ist ein allgemeiner Anstieg der Arbeitslosenquoten feststellbar. Auffällig ist, daß die Portugiesen in der Alterskategorie der 50-59-jährigen einen überproportionalen Anstieg der Arbeitslosenquote zu verzeichnen haben, der sich in der höchsten Alterskategorie noch fortsetzt (vgl. Übersicht 9).

Auch in den Berufen finden sich nationalitätenspezifische Unterschiede. Die höchsten Arbeitslosenquoten zeigen beispielsweise Türken und Griechen in den land- und forstwirtschaftlichen Berufen (B1), Jugoslawen und Portugiesen bei den sachbezogenen Dienstleistungen (B7) und Italiener und Spanier in den Berufen des Hotel- und Gaststättengewerbes (B8) (vgl. Übersicht 10).

5.2 Multivariater Erklärungsversuch

5.2.7 Modelltheoretische Vorbemerkungen

In der bivariaten Betrachtung (Kapitel 5.1) wurden die Arbeitslosenquoten der einzelnen Nationalitäten in Abhängigkeit von den genannten Einflußmerkmalen untersucht. Ungeklärt blieb allerdings der isolierte Einfluß jedes Merkmals auf die Höhe der Arbeitslosenquote unter Berücksichtigung der anderen Merkmale. Die Beantwortung dieser Frage wird durch den Umstand erschwert, daß die einzelnen Nationalitäten sich in der Zusammensetzung der Merkmale Geschlecht, Alter, Beruf, Berufsausbildung und Region voneinander unterscheiden. Die unterschiedlichen Arbeitslosenquoten nach Nationalität lassen sich nicht eindeutig auf eine der fünf Größen zurückführen. Vielmehr ist anzunehmen, daß jedes der fünf Einflußmerkmale und eventuell nicht beobachtete Einflußgrößen, sowie die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Nationalität die Unterschiedlichkeit der Arbeitslosenquoten zur Folge hat. Demnach gibt die vorangestellte bivariate Betrachtungsweise in diesem Fall keinen endgültigen Aufschluß über den tatsächlichen Einfluß der untersuchten Größen. Daher soll eine multivariate Analyse folgen, in die unterschiedliche Einflußmerkmale gleichzeitig eingehen und untersucht wird, welche Merkmale einen Einfluß auf die Arbeitslosigkeit haben.

Die Analyse wird mittels einer Logit-Analyse (vgl. Beckmann/Bender in diesem Heft bzw. die dort angegebene Fachliteratur) mit der abhängigen Variablen Arbeitslosigkeit vs. Erwerbstätigkeit durchgeführt, wobei die Codierung der abhängigen Variablen so gewählt wurde, daß die geschätzten Ergebnisse die Wahrscheinlichkeit für Arbeitslosigkeit wiedergeben. Durch die Art der Schätzung müssen die Ergebnisse in Beziehung zu einer selbst gewählten Basiskategorie stehen. Die Codierung der abhängigen Ein-

Übersicht 8: Arbeitslosenquoten nach Regionen (in %)

Herkunftsland	Region	
	Norden	Süden
Türkei	12,8	6,4
Italien	16,1	7,6
Jugoslawien	9,3	4,2
Griechenland	14,2	6,4
Spanien	8,4	4,5
Portugal	6,9	2,5
Übrige	15,5	7,3
Durchschnitt	13,2	6,2

Quelle: Eigene Berechnungen

Übersicht 9: Arbeitslosenquoten nach Alterskategorien (in %)

Herkunftsland	Alter			
	unter 20	20-49	50-59	über 60
Türkei	12,1	8,8	14,7	16,6
Italien	13,8	9,8	14,6	17,5
Jugoslawien	6,1	5,0	9,1	13,0
Griechenland	12,1	8,0	13,2	16,7
Spanien	5,1	5,2	9,9	10,0
Portugal	4,3	4,0	9,7	14,1
Übrige	15,4	11,3	10,7	15,8
Durchschnitt	11,3	8,9	12,2	15,3

Quelle: Eigene Berechnungen

Übersicht 10: Arbeitslosenquoten nach Berufskategorien (in %)

Herkunftsland	Berufskategorien							
	B1	B2	B3	B4	B5	B6	B7	B8
Türkei	15,1	7,2	10,6	10,3	9,3	9,8	10,9	13,3
Italien	10,0	9,0	11,8	10,6	7,1	10,6	12,6	13,7
Jugoslawien	6,9	3,9	6,1	6,0	4,3	4,2	8,9	8,6
Griechenland	14,5	7,5	10,2	9,0	9,1	11,9	10,1	12,8
Spanien	7,4	5,5	6,7	6,9	4,2	6,3	7,3	8,5
Portugal	3,8	3,7	5,3	5,2	4,1	5,1	6,9	5,4
Übrige	17,6	8,3	12,1	13,0	8,4	11,3	12,3	15,1
Durchschnitt	13,6	6,8	10,1	9,8	7,9	9,9	10,9	12,5

Quelle: Eigene Berechnungen

flußmerkmale wurde so vorgenommen, daß die Subgruppe mit der niedrigsten Arbeitslosigkeit die Basiskategorie darstellt. Für die einzelnen abhängigen Variablen sind dies:

Nationalität:	Portugal
Geschlecht:	männlich
Beruf:	Bodenschätze abbauen, Produktionsgüter erzeugen, Bauberufe (B2)
Qualifikation:	mit Berufsausbildung
Region:	Süden
Alter:	20–49 Jahre

Die Interpretation der Ergebnisse erfolgt dann im Vergleich zu dieser Basiskategorie.

Als nächstes wäre zu klären, wie groß der Einfluß der einzelnen Merkmale auf das Arbeitslosigkeitsrisiko ist. Dieser soll mit einer bestimmten statistischen Kenngröße, dem Kreuzproduktverhältnis (engl. Odds Ratio) gemessen werden. Dieses Maß gibt unmittelbar den veränderten Wert des Arbeitslosigkeitsrisikos für die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe wieder. Wäre das Kreuzproduktverhältnis von Frauen z.B. bei 2,0, so würde das heißen, daß Frauen (im Vergleich zu Männern) ein doppelt so hohes Arbeitslosigkeitsrisiko besitzen.

5.2.2 Ergebnisse und Interpretation

Der Grundgedanke der nachfolgenden Analyse ist, daß die Kreuzproduktverhältnisse der einzelnen Nationalitäten durch das Hinzuziehen der anderen fünf Einflußgrößen nahezu bei dem Wert eins liegen sollten, wenn Nationalität und unbeobachtete Eigenschaften, die sich hinter der Nationalität „verbergen“ könnten, keine Bedeutung hätten. Dies würde bedeuten, daß die unterschiedlichen Arbeitslosenquoten der einzelnen Nationalitäten auf die unterschiedliche Zusammensetzung in den fünf Einflußmerkmalen zurückzuführen ist (vgl. Übersicht 11).

Dies ist aber offensichtlich nicht der Fall: Trotz Kontrolle der Einflußmerkmale Geschlecht, Alter, Beruf, Qualifikation und Region, gibt es Unterschiede im Kreuzproduktverhältnis bei der Einflußgröße Nationalität. Offensichtlich hängt das Arbeitslosigkeitsrisiko u. a. von der Zugehörigkeit zu einer bestimmten Nation oder anderen, unbekannten Eigenschaften ab. Im Vergleich zu den Portugiesen besitzen die Italiener ein 2,81faches Arbeitslosigkeitsrisiko, ein über zweifaches Risiko besitzen die Türken (2,15) und Griechen (2,11). Unter dem zweifachen Arbeitslosigkeitsrisiko liegen nur die Jugoslawen (1,49) und Spanier (1,35).

Auch alle anderen Einflußmerkmale spielen eine wichtige Rolle in der Bestimmung des Arbeitslosigkeitsrisikos. Lebt ein Ausländer im Norden, wobei die unterschiedliche Nationalität hierbei unberücksichtigt bleibt, so muß mit einem 2,3fachen Arbeitslosigkeitsrisiko gegenüber dem Süden gerechnet werden³⁶. Liegt keine Qualifikation vor, so ist mit einem 1,8fachen Risiko (gegenüber Ausländern mit Berufsausbildung) zu rechnen. Ausländerinnen besitzen mit 1,22 ein leicht höheres Arbeitslosigkeitsrisiko im Vergleich zu den ausländischen Männern; den gleichen

Wert hat auch die niedrigste Alterskategorie (im Vergleich zu ihrer Basiskategorie: 20–49 Jahre). Aber auch die Berufe besitzen einen Einfluß auf das Arbeitslosigkeitsrisiko, wobei der Bereich von 1,24 (B5: Technik, Verwaltung, Büro) bis 1,87 (B1: Naturprodukte) gegenüber der Basiskategorie (B2: Bodenschätze, Prod.güter, Bauberufe) reicht.

Um den Einfluß der Variablen auf das Arbeitslosigkeitsrisiko zu verdeutlichen, sollen in einem weiteren Schritt die verwendeten (vgl. Übersicht 5) mit den durch das Modell errechneten Arbeitslosenquoten verglichen werden. Dazu werden die verwendeten Arbeitslosenquoten (vgl. Übersicht 12) der einzelnen Nationalitäten in Beziehung zu der Arbeitslosenquote der Portugiesen gesetzt.

Durch die Hinzunahme der oben genannten Einflußmerkmale verstärken sich die nationalen Unterschiede. Dies bedeutet, daß Ausländer mit besonders hohen Arbeitslosenquoten, z.B. die Italiener, durch ihre Beschäftigten- bzw. Arbeitslosenstruktur bereits gegenüber den anderen Nationalitäten begünstigt sind. Grundsätzlich erhöhen sich alle Werte der einzelnen Nationalitäten im Vergleich zu den Portugiesen. Vor allem bei den Italienern (Differenz von 0,6) und der Restkategorie (1,0) sind große Unterschiede festzustellen. Gerade hier dämpfen demnach die Einflußmerkmale die Unterschiede zu den Portugiesen: Hätten sie nämlich keine für die Arbeitslosigkeit so „ungünstigen“ Einflußmerkmale, so könnte bei ihnen mit einer höheren Arbeitslosenquote gerechnet werden.

Übersicht 11: Kreuzproduktverhältnisse der Einflußmerkmale auf das Arbeitslosigkeitsrisiko

Einflußmerkmale	Kreuzproduktverhältnisse
Nationalität: Türkei	2,15
Nationalität: Italien	2,81
Nationalität: Jugoslawien	1,49
Nationalität: Griechenland	2,11
Nationalität: Spanien	1,35
Nationalität: Übrige	3,15
Geschlecht: Weiblich	1,22
Qualifikation: Keine	1,80
Region: Nord	2,30
Alter: unter 20 Jahre	1,22
Alter: 50–59 Jahre	1,59
Alter: über 60 Jahre	2,05
Beruf: Naturprodukte (B1)	1,87
Beruf: Konsumgüter (B3)	1,42
Beruf: Ausbau, techn. Anlagen (B4)	1,61
Beruf: Technik, Verwaltung, Büro (B5)	1,24
Beruf: Kaufleute, Personenbezogene DL (B6)	1,46
Beruf: Sachbezogene DL, Infrastruktur (B7)	1,54
Beruf: Hotel, Gaststätten (B8)	1,70

Quelle: Eigene Berechnungen

Übersicht 12: Verhältnis der Arbeitslosenquoten (verwendet und berechnet). Basiskategorie: Portugal

Herkunftsland	Quotient: Herkunftsland/Portugal	
	Verwendet	Berechnet
Türkei	2,0	2,2
Italien	2,2	2,8
Jugoslawien	1,2	1,5
Griechenland	1,9	2,1
Spanien	1,3	1,4
Übrige	2,2	3,2

³⁶ Soll die Nationalität dagegen berücksichtigt werden, so kann man zur Basiskategorie Portugiesen, die im Süden leben Arbeitslosigkeitsrisiken für bestimmte Nationalitäten berechnen. So ergibt sich für z.B. für Italiener, die im Norden leben ein 5,1lfaches (2,81+2,30) Arbeitslosigkeitsrisiko gegenüber der Basiskategorie.

In einem weiteren Schritt soll die Frage, welche Einflußmerkmale die Arbeitslosigkeit für Arbeitnehmer der einzelnen Herkunftsländer begünstigen, beantwortet werden. Dazu wurde sukzessive ein zusätzliches Einflußmerkmal in die Berechnung des Arbeitslosigkeitsrisikos hinzugenommen. Wurde im ersten Modell nur Nationalität als Erklärung für Arbeitslosigkeit herangezogen, so ist dies im nachfolgenden Modell Nationalität und Geschlecht. Das Endmodell entspricht dem oben interpretierten Modell. Eine Betrachtung der Kreuzproduktverhältnisse soll den Einfluß einzelner Einflußmerkmale auf das Arbeitslosigkeitsrisiko aufzeigen (Übersicht 13).

Durch die Hinzunahme von zusätzlichen Einflußmerkmalen sind die einzelnen Kreuzproduktverhältnisse Schwankungen unterworfen. Größere Veränderungen sind bei einzelnen Herkunftsländern hauptsächlich bei der Region festzustellen. So ist die Erhöhung des errechneten Arbeitslosigkeitsrisikos der Italiener und Griechen gegenüber dem tatsächlichen Wert gerade auf die Hinzunahme der Region zurückzuführen. Die günstige räumliche Verteilung von Griechen und Italienern zeigt einen positiven Effekt auf das Arbeitslosigkeitsrisiko. Bei der Restkategorie spielt neben der Region noch die Ausbildung eine wichtige Rolle.

Da eine selektive Anwerbepolitik (vgl. Kap. 2) betrieben wurde, sollen abschließend noch mögliche spezifische Effekte von Nationalität und Region bzw. Beruf untersucht werden. Dazu wird die oben verwendete Logit-Analyse um die Interaktionseffekte Nationalität* Region bzw. Nationalität* Beruf erweitert. Die Ergebnisse sind auf die Basis-kategorie Portugiesen im Süden bzw. Portugiesen in der Berufskategorie B2 hin zu interpretieren. Es sollen nur Kreuzproduktverhältnisse mit einem Wert kleiner als 0,9 und größer als 1,1 betrachtet werden (vgl. Übersicht 14). Festzuhalten sind eine Reihe von nationalitätenspezifischen Besonderheiten im Einflußmerkmal Beruf, allerdings verändern sich die Werte in den Haupteffekten nur unmerklich, d. h. vorhandene nationalitätenspezifische Risiken in bestimmten Berufen vermindern den globalen Effekt von Nationalität nicht.

6 Schlußbetrachtung

Die Untersuchung sollte zeigen, inwieweit die auffällig verschiedenen Arbeitslosenquoten von Ausländern verschiedener Herkunftsländer, die sich seit Jahren mit einer gewissen Stabilität beobachten lassen, durch bestimmte Einflußgrößen, insbesondere durch die unterschiedliche Verteilung soziodemographischer Merkmale, erklärt oder verringert werden könnten. Eine ähnliche Vorgehensweise hat die beträchtlichen Unterschiede in den Arbeitslosen-

quoten in der Vergangenheit (1984) zwischen Deutschen und Ausländern weitgehend erklärt.

Dieser Erfolg war der vorliegenden Analyse nicht beschieden: die in den Statistiken der BA verfügbaren Merkmale, soweit sie wie Alter, Geschlecht, Qualifikation usw. von hoher Relevanz für das Arbeitslosigkeitsrisiko sind, liefern zwar die erwarteten Beiträge zur jeweiligen Quote, ohne dabei aber den nationalitätenspezifischen Unterschied im geringsten zu mindern. Festzuhalten bleibt, daß alle herangezogenen bzw. verfügbaren Einflußgrößen im Vergleich zu dem durch die Herkunftsländer allein bzw. durch nicht untersuchte Faktoren ausgelösten Unterschied nur vergleichbar bescheidene Erklärungsbeiträge liefern.

Es wäre wünschenswert gewesen, wenn die unterschiedliche wirtschaftsfachliche Verteilung der einzelnen Nationalitäten je nach Herkunftsland hätte berücksichtigt wer-

Übersicht 14: Kreuzproduktverhältnisse der Einflußmerkmale auf das Arbeitslosigkeitsrisiko (Modell mit Interaktionen Nationalität* Region bzw. Nationalität* Beruf)

Einflußmerkmale	Kreuzproduktverhältnisse
Nationalität: Türkei	2,13
Nationalität: Italien	2,94
Nationalität: Jugoslawien	1,42
Nationalität: Griechenland	2,12
Nationalität: Spanien	1,53
Nationalität: Übrige	3,16
Geschlecht: Weiblich	1,22
Qualifikation: Keine	1,80
Region: Nord	2,31
Alter: unter 20 Jahre	1,22
Alter: 50–59 Jahre	1,59
Alter: über 60 Jahre	2,05
Beruf: Naturprodukte (B1)	2,00
Beruf: Konsumgüter (B3)	1,42
Beruf: Ausbau, techn. Anlagen (B4)	1,63
Beruf: Technik, Verwaltung, Büro (B5)	1,20
Beruf: Kaufleute, Personenbezogene DL (B6)	1,49
Beruf: Sachbezogene DL, Infrastruktur (B7)	1,48
Beruf: Hotel, Gaststätten (B8)	1,70
Interaktion: Nord* Spanien	0,87
Interaktion: B1* Italien	0,60
Interaktion: B1* Jugoslawien	0,83
Interaktion: B1* Spanien	0,64
Interaktion: B3* Spanien	0,87
Interaktion: B4* Italien	0,85
Interaktion: B5* Türkei	1,34
Interaktion: B5* Italien	0,88
Interaktion: B6* Jugoslawien	0,75
Interaktion: B7* Jugoslawien	1,53

Übersicht 13: Berechnete Arbeitslosenquoten nach verschiedenen Modellen. Basiskategorie: Portugal

Herkunftsland	Herkunft	Herkunft + Geschl.	Herkunft + Geschl. + Qualif.	Herkunft + Geschl. + Qualif. + Region	Herkunft + Geschl. + Qualif. + Region + Alter	Herkunft + Geschl. + Qualif. + Region + Alter + Beruf
Türkei	2,07	2,10	2,02	2,08	2,11	2,15
Italien	2,30	2,36	2,37	2,81	2,81	2,81
Jugoslawien	1,20	1,19	1,25	1,51	1,48	1,49
Griechenland	2,01	2,01	1,94	2,29	2,11	2,11
Spanien	1,32	1,32	1,39	1,44	1,35	1,35
Übrige	2,40	2,42	2,84	3,05	3,18	3,15

den können. Da aber nur noch knapp über die Hälfte aller Arbeitslosen, auch die ausländischen, sich aus vorangegangener Erwerbsarbeit arbeitslos melden, konnte diese Größe implizit nicht in das Modell aufgenommen werden. Die vorgefundenen empirischen Verteilungen (Tabellen I bis 3 im Anhang), nach denen man die Beschäftigtenstrukturen der Portugiesen, Spanier und Jugoslawen näher bei denen der Deutschen findet als die der Türken, Griechen und Italiener, läßt einen – leider nicht quantifizierbaren – Einfluß dieser Größe erwarten; er dürfte aber zum Teil über die Variable „Beruf“ abgedeckt sein. Die von uns verwendeten sozio-ökonomischen und soziodemographischen Merkmale sind zunächst die uns für die Analyse zugänglichen Merkmale. Nach allem, was wir über Arbeitslosigkeit wissen, sind Risiken der Arbeitslosigkeit mit ihnen aber weitgehend zu erklären. Trotzdem können wir nicht ausschließen, daß es weitere Faktoren gibt, die auf die Differenzierung der Arbeitslosenquoten bei ausländischen Arbeitnehmern Einfluß haben. Insoweit dies aber nicht der Fall ist, besteht ein eigenständiger nationalitäten-spezifischer Effekt.

7 Literatur

- Bach, Hans-Uwe (1987): Entwicklung und Struktur der Ausländerarbeitslosigkeit in der Bundesrepublik Deutschland seit 1960. In: Hönekopp, Elmar (Hrsg.), Aspekte der Ausländerbeschäftigung in der Bundesrepublik Deutschland. BeitrAB 114. Nürnberg, S. 144-178
- Biller, Martin (1989): Arbeitsmarktsegmentation und Ausländerbeschäftigung – Ein Beitrag zur Soziologie des Arbeitsmarktes mit einer Fallstudie aus der Automobilindustrie. Frankfurt: Campus
- Biller, Martin (1990): Employment Patterns among German and Foreign Workers at Shop-Floor-Convergences and Divergences. Findings of a Case Study. In: Jürgen Fijalkowski (Hg.), Transnationale Migranten in der Arbeitswelt. In: Studien zur Ausländerbeschäftigung in der Bundesrepublik und zum internationalen Vergleich. Berlin: Ed. Sigma Bonn, S. 15-31
- Bundesanstalt für Arbeit (1992): Arbeitsmarkt 1991. Arbeitsmarktanalyse für die alten und die neuen Bundesländer. In: ANBA, Heft 5
- Gramer, Ulrich (1984): Multivariate Analyse von Arbeitslosenquoten. In: MittAB 3, S. 330-335
- Dietz, Frido (1987): Entwicklung und Struktur der beschäftigten ausländischen Arbeitnehmer in der Bundesrepublik Deutschland – Ein Vergleich zwischen Deutschen und Ausländern. In: Hönekopp, Elmar (Hrsg.), Aspekte der Ausländerbeschäftigung in der Bundesrepublik Deutschland. BeitrAB 114. Nürnberg, S. 67-143
- Dietz, Frido (1988): Strukturwandel auf dem Arbeitsmarkt – Entwicklung bei den Sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmern nach Wirtschaftszweigen, Berufen und Qualifikation zwischen 1974 und 1986. In: MittAB I, S. 115-152
- Esser, Hartmut (1989): Familienmigration, Schulsituation und interethnische Beziehungen – Prozesse der „Integration“ bei der zweiten Generation von Arbeitsmigranten. In: Zeitschrift für Pädagogik, 35. Jg., Nr. 3, S. 317-336
- Esser, Hartmut (1989): Die Eingliederung der zweiten Generation – Zur Erklärung „kultureller“ Differenzen. In: Zeitschrift für Soziologie, Jg. 18, Heft 6, S. 426-443
- Grüner, Hans (1992): Mobilität und Diskriminierung: deutsche und ausländische Arbeiter auf einem betrieblichen Arbeitsmarkt. Frankfurt: Campus
- Hönekopp, Elmar (Hrsg.) (1987): Aspekte der Ausländerbeschäftigung in der Bundesrepublik Deutschland. BeitrAB 114. Nürnberg
- Körner, Heiko (1990): Internationale Mobilität der Arbeit. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt
- Licht, Georg / Steiner, Viktor (1993): Assimilation, Labour Market Experience, and Earnings Profiles of Temporary and Permanent Immigrant Workers in Germany. ZEW-Discussion Paper 93-06. Mannheim
- Münzenmaier, Werner / Walter, Ilse, A. (1983): Ausländische Haushalte in Baden-Württemberg – Rückkehrabsichten, Familiennachzug und Integration. In: Zeitschrift für Bevölkerungswissenschaften, Jg. 9, H. 4, S. 487-496
- Peters, Anke / Gaworek-Behringer, Maria (1992): Ausländische Arbeitnehmer. Literaturdokumentation zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Sonderheft 3, 2. Auflage plus 6 Ergänzungslieferungen
- Pischke, Jörn-Steffen (1992): Assimilations and the Earnings of Guestworkers in Germany. ZEW Discussion Paper No. 92-17. Mannheim
- Schmidt, Christoph M. (1992): Immigration Countries and Migration Research: the Case of Germany. Münchner Wirtschaftswissenschaftliche Beiträge, Nr. 92-09. München.
- Schmidt, Christoph M. (1992): The Earnings Dynamics of Immigrant Labor. Münchner Wirtschaftswissenschaftliche Beiträge, Nr. 92-28
- Schmidt, Christoph M. / Zimmermann Klaus F. (1993): Migration Pressure in Germany: Past and Future. In: Zimmermann, Klaus F. (Hrsg.), Migration and Economic Development. Berlin: Springer Verlag, S. 207-236
- Seifert, Wolfgang (1991): Ausländer in der Bundesrepublik – Soziale und ökonomische Mobilität. WZB-Paper, P91-105. Berlin
- Seifert, Wolfgang (1993): Arbeitsmarktsegmentation – Mobilitätsbarriere für ausländische Arbeitnehmer? WZB-Paper, P93-102. Berlin
- Steiner, Viktor / Velling, Johannes (1992): Re-Migration Behaviour and Expected Duration of Stay of Guest-Workers in Germany. ZEW-Discussion Paper No 92-14. Mannheim
- Werner, Heinz (1986): Post-War Labour Migration in Western Europe – An Overview. In: International Migration, Vol. XXIV, No. 3, S. 543-557
- Werner, Heinz (1993): Integration of foreign workers into the labour market – France, F.R. Germany, The Netherlands, Sweden. World Employment Programme – Working Papers, International Labour Office, Manuskript, erscheint demnächst
- Werner, Heinz / Walwei, Ulrich (1992): Zur Freizügigkeit der Arbeitskräfte in der EG. In: MittAB I, S. 1-12

Tabelle 1: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ausgewählten Nationalitäten und Wirtschaftsgruppen am 30. 6. 1992

Komprimierte Wirtschaftszweige (29)	Tuerken	Jugosla- wen	Italiener	Griechen	Spanier	Portu- giesen	Summe Sp.1 -Sp.6	Auslaen- der aus EG-Laen- dern	Ausl. aus zuvor nicht ge- nannten Staaten	Auslaender aus Nicht- EG-Laen- dern (insg)	Auslaender insgesamt	Deutsche	Insgesamt
	001	002	003	004	005	006	007	008	009	010	011	012	013
I. PRIMAERER SEKTOR(000-031)	5954	4848	1301	276	480	1202	14061	4356	8254	19056	23412	198743	222155
II. SEKUNDAERER SEKTOR(040-616)	449013	226257	103058	68860	33705	27206	908099	287693	215314	890584	1178277	9448444	10626721
II.1 Energiewirtschaft(040)	1097	877	506	195	186	47	2908	1330	1478	3452	4782	254728	259510
II.2 Bergbau(050-080)	19063	2160	459	154	237	46	22119	1662	1719	22942	24604	142612	167216
II.3 Verarbeitendes Gewerbe(090-249,251-581)	382758	157969	83979	64915	30249	23452	743322	247404	168494	709221	956625	7505405	8462030
II.3.1 G.-,Gueterproduktion(9-11,13-14,17-20,22,40,430)	78464	23890	16642	12042	6242	5594	142874	50358	30867	133221	183579	1355026	1538605
II.3.2 Investitionsgueterproduktion . (21,23-24,26-37)	192121	94029	45336	37783	15781	9661	394711	132080	82655	368805	500885	3969015	4469900
II.3.3 Verbrauchsguetergewerbe (120,15-16,38-39,41-53)	83880	28359	17572	11947	5487	6271	153516	49410	36751	148990	198400	1518598	1716998
II.3.4 Nahrungs-,Genussmittelgew.(540-581)	28293	11690	4429	3143	2739	1926	52220	15556	18221	58204	73760	662765	736525
II.4 Baugewerbe(250,590-616)	46095	65251	18114	3596	3033	3661	139750	37297	43623	154969	192266	1545699	1737965
II.4.1 Bauhauptgewerbe(590-601)	33419	52370	14307	1957	1787	2930	106770	27522	29662	115451	142973	916761	1059734
II.4.2 Ausbaugewerbe(250,610-616)	12676	12881	3807	1639	1246	731	32980	9775	13961	39518	49293	628938	678231
III. TERTIAERER SEKTOR(620-940)	197037	143965	60688	33693	20737	16110	472230	201808	291511	632513	834321	11846259	12680580
III.1 Distributive Dienstleistungen . . .(620-683,850)	72138	42928	19317	10354	8542	5759	159038	67278	94317	209383	276661	4243541	4520202
III.1.1 Handel(620-625,850)	46464	30045	12746	6694	4822	3314	104085	43230	64574	141083	184313	3136846	3321159
III.1.2 Verkehr(630-683)	25674	12883	6571	3660	3720	2445	54953	24048	29743	68300	92348	1106695	1199043
III.1.2.1 Staatliche Verkehrsbetriebe(630,640)	9515	3254	2578	999	1600	896	18842	6588	4053	16822	23410	321310	344720
III.1.2.2 Gemischtwirtschaftl. Verkehrsbetr. (631,650)	3760	2460	772	600	210	83	7885	2268	3213	9433	11701	153603	165304
III.1.2.3 Privatwirtschaftl. Verkehrsbetr. . (651-683)	12399	7169	3221	2061	1910	1466	28226	15192	22477	42045	57237	631782	689019
III.2 Vorw.wirtschaftsbezogene Dienstleistungen . . 1*	43246	22547	7302	5862	3202	2639	84798	32152	47374	113167	145319	2297799	2443118
III.3 Vorw.haushaltsbezogene Dienstleistungen . . . 2*	28042	32846	22752	9931	2938	3165	99674	48561	65834	126722	175283	874431	1049714
III.3.1 Haushaltsb.D.im engeren Sinn (720,730,731,900)	10921	4007	2165	1099	864	786	19842	5843	5326	20254	26097	210364	236461
III.3.2 Vorw. freizeitbezogene Dienstleistungen . . 3*	17121	28839	20587	8832	2074	2379	79832	42718	60508	106468	149186	664067	813253
III.4 Vorw. gesellschaftsbez. Dienstleistungen . 4*	53611	45644	11317	7546	6055	4547	128720	53817	83986	183241	237058	4430488	4667546
III.4.1 Gesellschaftsbez.Dst.(o.Gebietsk./Sozialv.) 5*	42548	39765	7642	5889	4713	3338	103895	35237	67304	149617	184854	3001997	3186851
III.4.1.1 Human-Dienste(701-702,71,74,75,78)	33279	35178	5785	4999	3735	2854	85830	28765	55215	123672	152437	2395141	2547578
III.4.1.2 weitere gesellschaftsbez.Dstl.(722,84,87-89)	9269	4587	1857	890	978	484	18065	6472	12089	25945	32417	606856	639273
III.4.2 Gebietskoerp.,Sozialversicherung . . (910-940)	11063	5879	3675	1657	1342	1209	24825	18580	16682	33624	52204	1428491	1480695
IV. Wirtschaftszweig unbekannt	93	12	3	2		3	113	17	22	127	144	659	803
Beschaeftigte insgesamt	652097	375082	165050	102831	54922	44521	1394503	493874	515101	1542280	2036154	21494105	23530259

*) Definition der Wirtschaftsgruppen s. MittAB 1/1988, S. 137 ff. u. S. 151

Tabelle 2: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ausgewählten Nationalitäten und Wirtschaftsgruppen am 30. 6. 1992

Komprimierte Wirtschaftszweige (29)	Tuerken	Jugosla- wen	Italie- ner	Griechen	Spanier	Portu- giesen	Summe Sp .1-Sp.6	Auslaen- der aus EG-Laen- dern	Ausl. aus zu- vor nicht genann- ten Staaten	Auslaen- der aus Nicht-EG -Laen- dern (insg)	Auslaen- der ins- gesamt	Deutsche	Insge- samt
	001	002	003	004	005	006	007	008	009	010	011	012	013
I. PRIMAERER SEKTOR(000-031)	0,9	1,3	0,8	0,3	0,9	2,7	1,0	0,9	1,6	1,2	1,1	0,9	0,9
II. SEKUNDAERER SEKTOR(040-616)	68,9	60,3	62,4	67,0	61,4	61,1	65,1	58,3	41,8	57,7	57,9	44,0	45,2
II.1 Energiewirtschaft(040)	0,2	0,2	0,3	0,2	0,3	0,1	0,2	0,3	0,3	0,2	0,2	1,2	1,1
II.2 Bergbau(050-080)	2,9	0,6	0,3	0,1	0,4	0,1	1,6	0,3	0,3	1,5	1,2	0,7	0,7
II.3 Verarbeitendes Gewerbe(090-249,251-581)	58,7	42,1	50,9	63,1	55,1	52,7	53,3	50,1	32,7	46,0	47,0	34,9	36,0
II.3.1 G.,Gueterproduktion(9-11,13-14,17-20,22,40,430	12,0	6,4	10,1	11,7	11,4	12,6	10,2	10,2	6,0	8,6	9,0	6,3	6,5
II.3.2 Investitionsgueterproduktion . (21,23-24,26-37)	29,5	25,1	27,5	36,7	28,7	21,7	28,3	26,7	16,0	23,9	24,6	18,5	19,0
II.3.3 Verbrauchsguetergewerbe (120,15-16,38-39,41-53)	12,9	7,6	10,6	11,6	10,0	14,1	11,0	10,0	7,1	9,7	9,7	7,1	7,3
II.3.4 Nahrungs-,Genussmittelgew.(540-581)	4,3	3,1	2,7	3,1	5,0	4,3	3,7	3,1	3,5	3,8	3,6	3,1	3,1
II.4 Baugewerbe(250,590-616)	7,1	17,4	11,0	3,5	5,5	8,2	10,0	7,6	8,5	10,0	9,4	7,2	7,4
II.4.1 Bauhauptgewerbe(590-601)	5,1	14,0	8,7	1,9	3,3	6,6	7,7	5,6	5,8	7,5	7,0	4,3	4,5
II.4.2 Ausbaugewerbe(250,610-616)	1,9	3,4	2,3	1,6	2,3	1,6	2,4	2,0	2,7	2,6	2,4	2,9	2,9
III. TERTIAERER SEKTOR(620-940)	30,2	38,4	36,8	32,8	37,8	36,2	33,9	40,9	56,6	41,0	41,0	55,1	53,9
III.1 Distributive Dienstleistungen . .(620-683,850)	11,1	11,4	11,7	10,1	15,6	12,9	11,4	13,6	18,3	13,6	13,6	19,7	19,2
III.1.1 Handel(620-625,850)	7,1	8,0	7,7	6,5	8,8	7,4	7,5	8,8	12,5	9,1	9,1	14,6	14,1
III.1.2 Verkehr(630-683)	3,9	3,4	4,0	3,6	6,8	5,5	3,9	4,9	5,8	4,4	4,5	5,1	5,1
III.1.2.1 Staatliche Verkehrsbetriebe(630,640)	1,5	0,9	1,6	1,0	2,9	2,0	1,4	1,3	0,8	1,1	1,1	1,5	1,5
III.1.2.2 Gemischtwirtschaftl. Verkehrsbetr. (631,650)	0,6	0,7	0,5	0,6	0,4	0,2	0,6	0,5	0,6	0,6	0,6	0,7	0,7
III.1.2.3 Privatwirtschaftl. Verkehrsbetr. . (651-683)	1,9	1,9	2,0	2,0	3,5	3,3	2,0	3,1	4,4	2,7	2,8	2,9	2,9
III.2 Vorw.wirtschaftsbezogene Dienstleistungen . . 1*	6,6	6,0	4,4	5,7	5,8	5,9	6,1	6,5	9,2	7,3	7,1	10,7	10,4
III.3 Vorw.haushaltsbezogene Dienstleistungen . . . 2*	4,3	8,8	13,8	9,7	5,3	7,1	7,1	9,8	12,8	8,2	8,6	4,1	4,5
III.3.1 Haushaltsb.D.im engeren Sinn (720,730,731,900)	1,7	1,1	1,3	1,1	1,6	1,8	1,4	1,2	1,0	1,3	1,3	1,0	1,0
III.3.2 Vorw. freizeitbezogene Dienstleistungen . . 3*	2,6	7,7	12,5	8,6	3,8	5,3	5,7	8,6	11,7	6,9	7,3	3,1	3,5
III.4 Vorw. gesellschaftsbez. Dienstleistungen . 4*	8,2	12,2	6,9	7,3	11,0	10,2	9,2	10,9	16,3	11,9	11,6	20,6	19,8
III.4.1 Gesellschaftsbez.Dst.(o.Gebietsk./Sozialv.) 5*	6,5	10,6	4,6	5,7	8,6	7,5	7,5	7,1	13,1	9,7	9,1	14,0	13,5
III.4.1.1 Human-Dienste(701-702,71,74,75,78)	5,1	9,4	3,5	4,9	6,8	6,4	6,2	5,8	10,7	8,0	7,5	11,1	10,8
III.4.1.2 weitere gesellschaftsbez.Dstl.(722,84,87-89)	1,4	1,2	1,1	0,9	1,8	1,1	1,3	1,3	2,3	1,7	1,6	2,8	2,7
III.4.2 Gebietskoerp.,Sozialversicherung . . (910-940)	1,7	1,6	2,2	1,6	2,4	2,7	1,8	3,8	3,2	2,2	2,6	6,6	6,3
IV. Wirtschaftszweig unbekannt	0,0	0,0	0,0	0,0		0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Beschaeftigte insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

*) Definition der Wirtschaftsgruppen s. MittAB 1/1988, S. 137 ff. u. S. 151

Tabelle 3: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ausgewählten Nationalitäten und Wirtschaftsgruppen am 30. 6. 1992

Komprimierte Wirtschaftszweige (29)	Tuerken	Jugo- slawen	Italie- ner	Grie- chen	Spanier	Portu- giesen	Summe Sp.1-Sp .6	Aus- laender aus EG -Laen- dern	Ausl. aus zu- vor nicht genann- ten Staaten	Aus- laender aus Nicht- EG- Laen- dern (insg)	Aus- laender insge- samt	Deut- sche	Insge- samt
	001	002	003	004	005	006	007	008	009	010	011	012	013
I. PRIMAERER SEKTOR (000-031)	2,7	2,2	0,6	0,1	0,2	0,5	6,3	2,0	3,7	8,6	10,5	89,5	100,0
II. SEKUNDAERER SEKTOR . . . (040-616)	4,2	2,1	1,0	0,6	0,3	0,3	8,5	2,7	2,0	8,4	11,1	88,9	100,0
II.1 Energiewirtschaft (040)	0,4	0,3	0,2	0,1	0,1	0,0	1,1	0,5	0,6	1,3	1,8	98,2	100,0
II.2 Bergbau (050-080)	11,4	1,3	0,3	0,1	0,1	0,0	13,2	1,0	1,0	13,7	14,7	85,3	100,0
II.3 Verarbeitendes Gewerbe (090-249,251-581)	4,5	1,9	1,0	0,8	0,4	0,3	8,8	2,9	2,0	8,4	11,3	88,7	100,0
II.3.1 G.-,Gueterproduktion(9-11,13-14,17-20,22,40,430)	5,1	1,6	1,1	0,8	0,4	0,4	9,3	3,3	2,0	8,7	11,9	88,1	100,0
II.3.2 Investitionsgueterproduktion . (21,23-24,26-37)	4,3	2,1	1,0	0,8	0,4	0,2	8,8	3,0	1,8	8,3	11,2	88,8	100,0
II.3.3 Verbrauchsguetergewerbe (120,15-16,38-39,41-53)	4,9	1,7	1,0	0,7	0,3	0,4	8,9	2,9	2,1	8,7	11,6	88,4	100,0
II.3.4 Nahrungs-,Genussmittelgew. (540-581)	3,8	1,6	0,6	0,4	0,4	0,3	7,1	2,1	2,5	7,9	10,0	90,0	100,0
II.4 Baugewerbe (250,590-616)	2,7	3,8	1,0	0,2	0,2	0,2	8,0	2,1	2,5	8,9	11,1	88,9	100,0
II.4.1 Bauhauptgewerbe (590-601)	3,2	4,9	1,4	0,2	0,2	0,3	10,1	2,6	2,8	10,9	13,5	86,5	100,0
II.4.2 Ausbaugewerbe (250,610-616)	1,9	1,9	0,6	0,2	0,2	0,1	4,9	1,4	2,1	5,8	7,3	92,7	100,0
III. TERTIAERER SEKTOR . . . (620-940)	1,6	1,1	0,5	0,3	0,2	0,1	3,7	1,6	2,3	5,0	6,6	93,4	100,0
III.1 Distributive Dienstleistungen . . (620-683,850)	1,6	0,9	0,4	0,2	0,2	0,1	3,5	1,5	2,1	4,6	6,1	93,9	100,0
III.1.1 Handel (620-625,850)	1,4	0,9	0,4	0,2	0,1	0,1	3,1	1,3	1,9	4,2	5,5	94,5	100,0
III.1.2 Verkehr (630-683)	2,1	1,1	0,5	0,3	0,3	0,2	4,6	2,0	2,5	5,7	7,7	92,3	100,0
III.1.2.1 Staatliche Verkehrsbetriebe . . . (630,640)	2,8	0,9	0,7	0,3	0,5	0,3	5,5	1,9	1,2	4,9	6,8	93,2	100,0
III.1.2.2 Gemischtwirtschaftl. Verkehrsbetr. (631,650)	2,3	1,5	0,5	0,4	0,1	0,1	4,8	1,4	1,9	5,7	7,1	92,9	100,0
III.1.2.3 Privatwirtschaftl. Verkehrsbetr. . (651-683)	1,8	1,0	0,5	0,3	0,3	0,2	4,1	2,2	3,3	6,1	8,3	91,7	100,0
III.2 Vorw.wirtschaftsbezogene Dienstleistungen . . 1*	1,8	0,9	0,3	0,2	0,1	0,1	3,5	1,3	1,9	4,6	5,9	94,1	100,0
III.3 Vorw.haushaltsbezogene Dienstleistungen . . . 2*	2,7	3,1	2,2	0,9	0,3	0,3	9,5	4,6	6,3	12,1	16,7	83,3	100,0
III.3.1 Haushaltsb.D.im engeren Sinn (720,730,731,900)	4,6	1,7	0,9	0,5	0,4	0,3	8,4	2,5	2,3	8,6	11,0	89,0	100,0
III.3.2 Vorw. freizeitbezogene Dienstleistungen . . 3*	2,1	3,5	2,5	1,1	0,3	0,3	9,8	5,3	7,4	13,1	18,3	81,7	100,0
III.4 Vorw. gesellschaftsbez. Dienstleistungen . 4*	1,1	1,0	0,2	0,2	0,1	0,1	2,8	1,2	1,8	3,9	5,1	94,9	100,0
III.4.1 Gesellschaftsbez.Dst.(o.Gebietsk./Sozialv.) 5*	1,3	1,2	0,2	0,2	0,1	0,1	3,3	1,1	2,1	4,7	5,8	94,2	100,0
III.4.1.1 Human-Dienste (701-702,71,74,75,78)	1,3	1,4	0,2	0,2	0,1	0,1	3,4	1,1	2,2	4,9	6,0	94,0	100,0
III.4.1.2 weitere gesellschaftsbez.Dstl.(722,84,87-89)	1,4	0,7	0,3	0,1	0,2	0,1	2,8	1,0	1,9	4,1	5,1	94,9	100,0
III.4.2 Gebietskoerp.,Sozialversicherung . . (910-940)	0,7	0,4	0,2	0,1	0,1	0,1	1,7	1,3	1,1	2,3	3,5	96,5	100,0
IV. Wirtschaftszweig unbekannt	11,6	1,5	0,4	0,2		0,4	14,1	2,1	2,7	15,8	17,9	82,1	100,0
Beschaeftigte insgesamt	2,8	1,6	0,7	0,4	0,2	0,2	5,9	2,1	2,2	6,6	8,7	91,3	100,0

*) Definition der Wirtschaftsgruppen s. MittAB 1/1988, S. 137 ff. u. S. 151